

2. Sachstandsbericht

Netzwerk Schulgemeinde im Kreis Groß-Gerau

**von Oktober 2001-September 2002
Schuljahr 2001/2002
Schuljahr 2002/2003**

als Baustein der Kreisoffensive

„Zukunft – Schule“

und hier speziell

- die Umsetzung von Schulsozialarbeit
und**
- die Öffnung der Schule**

**Kreisausschuss
des Kreises Groß-Gerau
Fachgruppe II Soziales und Gesundheit
Fachbereich II/1 – Sozialplanung
Wilhelm-Seipp-Str. 4
64521 Groß-Gerau**



Verfasserin:
Kerstin Roth

unter der Mitarbeit von:

Alexandra Kamm
Ferdinand Badtke
Jutta Süßmann
Jürgen Radeck
Sandra Balzhäuser
Stefan Maul
Petra Argus
Sandra Schollmeyer
Nadja Ruppert
Joachim Horn
Katrin Allinger
Stefanie Röhrich
Reinhard Zarges

Redaktion
Ulrike Cramer

Inhaltsverzeichnis

1. Zusammenfassung und Ausblick	2
2. Einzelberichte aus den jeweiligen Schulen	6
2.1. Schulbezogener Umsetzungsbericht der Martin-Buber-Schule in Groß-Gerau	6
2.2. Schulbezogener Umsetzungsbericht der Bertha-von-Suttner-Schule in Mörfelden	16
2.3. Schulbezogener Umsetzungsbericht der Anne-Frank-Schule in Raunheim	24
3. Der erste Umsetzungsbericht aus der Schulpraxis der Martin-Niemöller-Schule, der Johannes-Gutenberg-Schule, der IGS Mainspitze	32
3.1. Einstieg in die Praxis an der Martin-Niemöller-Schule in Riedstadt	33
3.2. Einstieg in die Praxis an der Johannes-Gutenberg-Schule in Gernsheim	36
3.3. Einstieg in die Praxis an der IGS Mainspitze in Ginsheim	39
Anlagen	
1. Die Leitlinien der Rahmenkonzeption „Netzwerk Schulgemeinde“	43
2. Die inhaltlichen Vorgaben zum Aufgaben- Feld der Schulsozialarbeit „Netzwerk-Schulgemeinde“	46
2.1 Die konzeptionellen Leitlinien für die Schulsozialarbeit und die Schulgemeinde	46
2.2 Ziele der Schulsozialarbeit und der Schulgemeinde	47
2.3 Handlungsansätze der Schulsozialarbeit und der Schulgemeinde	48
3. Detaillierte Beschreibung der drei Handlungsfelder	49
3.1 Klassenbegleitung	49
3.2 Themen- und gruppenbezogene Angebote im Vor- und Nachmittagsbereich – ganztagsähnliche Angebote	50
3.3 Zusammenwirken von Schule – Jugendhilfe – Schulsozialarbeit im Rahmen der Einzelfallhilfe	51
4. Umsetzungsstand (Phase I)	58

1. Zusammenfassung und Ausblick

1. Weiterer Ausbau

Die Umsetzung des Netzwerks-Schulgemeinde / Schulsozialarbeit an den Gesamt-, Haupt- und Realschulen (Sek. I) des Kreises Groß-Gerau konnte weiter vorangetrieben werden. Die intensive Mitarbeit der einzelnen Schulen, der örtlichen Akteure sowie der politischen- und der finanziellen Absicherung des Kreises und der jeweiligen Standortkommunen, machten diese zügige Umsetzung zu den geplanten Terminen möglich.

- **Neuaufnahme ins Netzwerk-Schulgemeinde**

Im August/September 2001 wurde an der Martin-Buber-Schule Groß-Gerau, Bertha-v.-Suttner-Schule Mörfelden-Walldorf mit dem Netzwerk Schulgemeinde/Schulsozialarbeit begonnen.

Im Februar 2002 (II. Schulhalbjahr) ging das Schulsozialarbeitsprojekt der Anne-Frank-Schule ans Netz.

Wie geplant, starteten zum Schuljahresbeginn im Sommer 2002 drei weitere Schulsozialarbeitsprojekte an den zwei Südkreisschulen: Martin-Niemöller-Schule und Johannes-Gutenberg-Schule sowie an der IGS Mainspitze in Ginsheim-Gustavsburg.

- **Erweiterung des bestehenden Teams**

Die Rahmenvorgabe (Personaleinsatz = 1 sozialpädagogische Fachkraft pro 500 Schülerinnen/Schüler) konnte zum Schuljahr 2002/2003 mit der Besetzung einer weiteren dritten Stelle für die Schulsozialarbeit an der Bertha-von-Suttner-Schule erfüllt werden.

Bereits in die Stellenausschreibung waren die Direktoren der einzelnen Schulen miteinbezogen. Ebenso konnten weitgehend gemischtgeschlechtliche Teams von Fachkräften für die einzelnen Schulstandorte gewonnen werden.

Somit konnte die Schulsozialarbeit mit 13 Fachkräften (12 volle Stellen) im Zeitraum von 2001-2002 an sechs Schulen, von insgesamt sieben Gesamt-, Haupt- und Realschulen der Sekundarstufe I des Kreises Groß-Gerau, ihre Arbeit aufnehmen. Der Kreis ist somit - in Zusammenarbeit mit allen Akteuren - seiner Zielvorgabe, vorrangig in allen Haupt-, Real- und Gesamtschulen (Sek. I) das „Netzwerk-Schulgemeinde“ zu installieren, ein großes Stück näher gekommen.

2. Weiterentwicklung der drei Handlungsfelder der Schulsozialarbeit

- **Klassenbegleitung**

Das Herzstück der Schulsozialarbeit ist - in Zusammenarbeit mit den einzelnen Klassenlehrer/innen - die Klassenbegleitung. Die Klassenbegleitung konnte im Laufe des Schuljahres 2001/2002 je nach Schule für die ganze Jahrgangsbreite der 5. und 6. Klassen eingeführt werden. Die Klassenbegleitung richtet sich an alle Schüler/innen und leistet somit einen wesentlichen Beitrag zur Prävention. Außerdem können frühzeitig Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten identifiziert werden und mögliche Hilfen eingeleitet werden.

Die Klassenbegleitung wurde weitgehend positiv von den beteiligten Klassenlehrer/innen aufgenommen, so dass die Klassenbegleitung - je nach Schule - auch auf die Jahrgänge 7 - 10 ausgeweitet werden konnte. Hier findet die Klassenbegleitung nicht mehr einmal die Woche statt, wie in den Klassen 5 und 6, sondern in einem zeitlich größeren Abstand (projektorientiert). Weiterhin hat die alltägliche Kooperation im Rahmen der Klassenbegleitung von Lehrkraft und Schulsozialarbeit dazu geführt, dass gemeinsame Handlungsansätze für die Klassenbegleitung entwickelt wurden bzw. entwickelt werden.

Folgende Konzepte für die Klassenbegleitung wurden bzw. werden entwickelt. Sie dienen einer gemeinsamen Abstimmung und Festlegung von Zielen, Methoden und Themen:

- An der Anne-Frank-Schule haben Lehrer/innen und Schulsozialarbeiterinnen ein gemeinsames Curriculum für die Klassenbegleitung bzw. das Fach Soziales Lernen für Jahrgang 5. und 6. erarbeitet. Inhalt des Lehrplans ist die Vermittlung von Selbst- und Sozialkompetenz sowie die Förderung der Beziehungs- und Beteiligungskultur in den Klassen. Weitere Curricula für die Jahrgänge 7 - 10 sind geplant.
- An der Bertha-von-Suttner-Schule wird im September 2002 eine gemeinsame Fortbildung von Lehrern/innen und Schulsozialarbeitern/innen, zur Erarbeitung eines gemeinsamen „Curriculum“ für die Klassenbegleitung im Jahrgang 5, stattfinden.
- Die neuen Schulsozialarbeitsprojekte, die zum Schuljahr 2002/2003 gestartet sind, haben die Aufgabe, die Klassenbegleitung in den 5. Klassen einzuführen.
- **Ausbau und Aufbau ganztagsähnliche Angebote/ Nachmittagsangebote**
Durch die einjährige Tätigkeit der Schulsozialarbeit konnte das je nach Schule bereits existierende ganztagsähnliche Angebot/Nachmittagsangebot erweitert werden. Handelt es sich um eine Schule ohne Ganztagsangebot, hat die Schulsozialarbeit begonnen, Angebote für den Jahrgang 5. und 6. aufzubauen. Auch der Freizeitbereich bietet für die Schulsozialarbeit die Möglichkeit, mit Schülern und Schülerinnen in Kontakt zu kommen. Für jüngere Schüler tragen die Nachmittagsangebote zu garantierten Betreuungszeiten bei. Außerdem haben die Schüler/innen in den AG's, den offenen Treffs und der Hausaufgabenbetreuung die Möglichkeit, soziale Erfahrungen mit anderen zu machen, so dass Schule nicht nur als ein Ort des Lernens erlebt wird, sondern sich zum zentralen Ort von Begegnung, Erfahrung und Austausch entwickeln kann.
- **Konkretisierung der Einzelfallhilfe**
Zunehmend wichtig wurde im Laufe des Schuljahres 2001/2002 der Einstieg der Schulsozialarbeit in die Einzelfallhilfe. Das Zusammenwirken von Schule, Jugendamt, Schulsozialarbeit orientiert sich in den meisten Schulen an der Handlungsempfehlung für den Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen, die in Zusammenarbeit zwischen Jugendamt und Staatlichem Schulamt im Jahr 1999-2000 entwickelt wurde und zur Erprobung an die Schulen ging.

Die Schulsozialarbeit kümmert sich schulintern um eine bessere Wirkung, indem sie:

- im Rahmen der alltäglichen Kooperation, gemeinsam mit der Lehrkraft/Schulleitung, frühzeitig Problemschüler identifiziert und schulinterne Maßnahmen (Klassenbegleitung, Elternarbeit, Schülerarbeit) einleitet.
- nach Bedarf eine Anlaufstelle für Lehrer, Schüler und Eltern ist, diese unterstützt und gegebenenfalls motiviert, externe oder weitere interne Kooperationspartner zu konsultieren.
- in Zusammenarbeit mit Lehrkraft/Schulleitung frühzeitig die Eltern in die Hilfeplanung miteinbezieht.
- insgesamt dazu beitragen kann, gemeinsam mit Lehrkraft/Schulleitung, schulinterne Konfliktlösungskonzepte zu verbessern bzw. zu unterstützen.

Folgende Unterstützungs- und Beratungsangebote haben sich je nach Schule, im II. Halbjahr 2002 und zum Schuljahresbeginn im August 2002/2003 an der Martin-Buber-Schule, der Anne-Frank-Schule und der Bertha-von-Suttner-Schule herausgebildet:

- feste Sprechstunden und Sprechzeiten nach Bedarf - für Lehrer, Schüler und Eltern
- Verhaltenstraining für Schülergruppen im 5. und 6. Schuljahr
- Pausentreff / Offener Treff
- spezielle Klassenprojekte (Konfliktbearbeitung mit Klassen)
- Aufbau von Elternarbeit

In den neuen Schulsozialarbeitsprojekten stehen erste Kooperationsgespräche mit den beteiligten Akteuren an.

3. Durch die Einführung der Schulsozialarbeit zeigen sich erste Weiterentwicklungen im Bereich der Vernetzung:

- **Aufbau interner Vernetzung/Kooperation verbessert externe Vernetzung/
Kooperation**

Eine zentrale Aufgabe - neben der praktischen Arbeit mit den Schülern und Schülerinnen - war die Integration der Schulsozialarbeit in die Schule.

Die Aufnahme in die jeweiligen Kollegien ist abhängig von der Ausgangslage der jeweiligen Schulen. Bei Schulen, die über ausgeprägte Kooperationserfahrungen mit außerschulischen Anbietern verfügen, konnte eine Integration der Schulsozialarbeit in die Schule einfacher und reibungsloser hergestellt werden, diese muss weiter ausgebaut und vertieft werden.

Gerade in den neuen Schulsozialarbeitsprojekten steht für die Mitarbeiter/innen der Schulsozialarbeit die verstärkte Kooperation mit dem jeweiligen Lehrerkollegium im Fokus. Eine Verbesserung der externen Kooperation und damit einhergehend die Öffnung von Schule, ist nur auf der Grundlage einer positiven internen Kooperation möglich. Als gemeinsame Zielrichtung von Schule und Schulsozialarbeit muss deshalb der Aufbau bzw. die Förderung einer Kooperationskultur stehen, damit sich das Netzwerk Schulgemeinde entwickeln bzw. weiterentwickeln kann.

- **Vernetzung und Beteiligung der örtlichen Akteure durch Jahresgespräche**
Um die örtliche Verzahnung zu sichern und eine Transparenz des Angebotes herzustellen, wurden im Winter/Frühjahr 2001/2002 die ersten Jahresgespräche durchgeführt. Im Rahmen der Jahresgespräche wurden - unter Berücksichtigung des Rahmenkonzeptes und der jeweiligen örtlichen Ausgangslage - für alle Handlungsfelder konkrete Ziel- und Jahresplanungen vereinbart. Die Jahresgespräche fanden in Zusammenarbeit mit den Schulleitungen, den betroffenen Kommunen und dem Kreis statt.
Die Fortschreibung der Arbeit beinhaltet eine Weiterentwicklung der einzelnen Handlungsfelder im Bereich von jahrgangs-, klassen- bzw. gruppen- und einzelbezogenen Projekten im Vor- und Nachmittagsbereich. Ebenfalls wurden weitere Planungen zur Weiterentwicklung der schulinternen und externen Kooperation/Vernetzung unternommen.

Turnusmäßig stehen neue Jahresgespräche mit allen Beteiligten (Schule, Kommune, Kreis) im Frühjahr 2003 auf dem Programm.

- Der **präventive Ansatz der Ausbildungsoffensive „Berufswegplanung“** wird ab Sommer 2002 an der Martin-Buber-Schule durch die Zusammenarbeit von Schule, Schulsozialarbeit, Arbeitsamt, örtliche u. Kreisjugendförderung, Beratungsstelle Ausbildung und Beruf und die zuständigen Fachdienste eingeführt. Weiterhin soll diese bis 2004 verbindlich, einheitlich und flächendeckend an allen Gesamt- und Mittelpunktschulen aufgebaut werden. Die Schulsozialarbeit konnte aufgrund ihrer festen Installierung in der Schule dazu beitragen, das Projekt innerhalb der Schule anzustoßen (Türöffner-Funktion). Im Rahmen der praktischen Umsetzung wird die Schulschulsozialarbeit in Zusammenarbeit mit anderen Akteuren (Jugendförderung, Beratung Ausbildung und Beruf, Lehrkräfte) einzelne Bausteine aus dem Konzept der Berufswegplanung begleiten bzw. initiieren.
- **Erziehungshilfe - Gemeinsame Verantwortung**
Bei Kindern, bei denen ein sonderpädagogischer Förderbedarf im Sinne einer Schule für Erziehungshilfe festgestellt wird, fehlt im Kreis Groß-Gerau ein entsprechendes schulisches Angebot. Im Sinne einer gemeinsamen Verantwortung zwischen Staatlichem Schulamt, Jugendamt und Schulträger, beteiligte sich die Schulsozialarbeit an der Erstellung eines Konzeptes für die Umsetzung einer „Dezentrale Schule für Erziehungshilfe“.

4. Ausblick für 2003

Ab Sommer 2003 ist geplant, unter Einbeziehung der Schule, Kommunen und den örtlichen Akteuren, das Netzwerk-Schulgemeinde/Schulsozialarbeit auch an der letzten, nämlich der Mittelpunktschule Trebur zu installieren.

Damit ist Phase I „Umsetzung des Netzwerkes Schulgemeinde an den Sekundarstufen I“ im Sommer 2003 abgeschlossen.

In Phase II soll das Netzwerk-Schulgemeinde geeignete Konzepte für die Sonder- und Berufsschulen im Bereich der Sekundarstufe I entwickeln und umsetzen. Zeitgleich sollen die Grundschulen und Sonderschulen (Phase III) ins „Netzwerk-Schulgemeinde“ einbezogen werden.

Phase II und III sollen in 2003 und 2004 konzipiert werden. Die Umsetzung ist derzeit jedoch erst für das Jahr 2005 vorgesehen.

(siehe Beschlusslage: 12-Punkte-Programm 2002 - Bildungsinvestitionen für die Zukunft, Kreistagsbeschluss vom 17.12.2001)

2. Einzelberichte aus den jeweiligen Schulen - Martin-Buber-Schule Groß-Gerau, Bertha-v.-Suttner-Schule Mörfelden, Anne-Frank-Schule Raunheim

Das Netzwerk Schulgemeinde startete im September 2001 an der Martin-Buber-Schule und der Bertha von Suttner-Schule, mit einem gemischtgeschlechtlichen Team von Fachkräften. Im Februar 2002 startete die Schulsozialarbeit an der Anne-Frank-Schule in Raunheim. Die Angebote der Schulsozialarbeit an den Schulen orientieren sich an dem Rahmenkonzept des Kreises, unter Ausrichtung der jeweiligen Möglichkeiten und Ressourcen der Schulen. Die Mitarbeiter/innen starteten mit einer Kennenlern- und Einstiegsphase, die dazu diente, das Kollegium und die Schüler kennenzulernen und die Handlungsfelder schrittweise aufzubauen. Im Laufe des ersten Jahres wurden die Handlungsfelder im Rahmen von Jahresgesprächen weiterentwickelt und konkretisiert.

Im Folgenden wird je Schule ein Überblick über die Ausgangslage der jeweiligen Schule dargestellt, an der die Entwicklung der Handlungsfelder der Schulsozialarbeitsprojekte ansetzt sowie die Weiterentwicklung je Schule, auf der Grundlage der vereinbarten Jahresziele.

2.1 Schulbezogener Umsetzungsbericht der Martin-Buber-Schule in Groß-Gerau

Ausgangslage an der Martin-Buber-Schule

Die **Martin-Buber-Schule** ist:

- **Schulform: Integrierte Gesamtschule mit Ganztagsangebot**
- **Einzugsgebiet:** Die Schule wird hauptsächlich von Schülerinnen und Schülern aus der Kreisstadt (4 Stadtteile) und der Gemeinde Büttelborn (3 Ortsteile) besucht.
- **Schülerzahl:** Die Schülerzahl liegt bei ca. 948 Schülerinnen und Schüler in 36 Klassen. 42 % der Schülerinnen und Schüler sind ausländischer Abstammung aus ca. 32 Nationen.
- **Ganztagsangebot** - bestehen aus Förderung, Betreuung und Wahlangebote:
Die Fördermaßnahmen richten sich an Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten und Sprachproblemen. Sie finden sowohl vormittags als auch nachmittags statt.
Die Betreuung und die Wahlangebote finden an drei Nachmittagen in Arbeitsgemeinschaften, in der Mediothek (mit angrenzendem Freizeitraum) und in der Hausaufgabenhilfe statt. Die Angebote werden von Lehrerinnen und Lehrer oder Honorarkräften (ältere Schüler) betreut.
- **Bistro/Kantinenangebot:** Es gibt eine Cafeteria, die von einem externen Betreiber geführt wird.
- **Kooperationsstrukturen:** Im Rahmen der Berufsorientierung gibt es bereits kontinuierliche Kooperationsprojekte mit dem Arbeitsamt und der örtlichen Jugendförderung.

Zur Weiterentwicklung der Handlungsfelder sowie zur Sicherung der örtlichen Verzahnung, und um eine Transparenz der Angebote herzustellen, fanden im Winter/Frühjahr 2001/2002 die ersten Jahresgespräche in Zusammenarbeit mit der Schulleitung der Martin-Buber-Schule, den Kommunen Groß-Gerau und Büttelborn und dem Kreis statt.

Folgende Jahresziele für die einzelnen Handlungsfelder im Schuljahr 2002/2003 wurden vereinbart:

Jahresziel für das Handlungsfeld Klassenbegleitung:

- Öffnung Übergang Schule in den Beruf, d. h. Umsetzung der Berufswegplanung mit allen Akteuren im Feld
- Weiterführung der Klassenbegleitung in den Berufsorientierungsklassen
- Öffnung zur Grundschule - Einbeziehung der Schulsozialarbeit in den Übergang von der Grundschule in die Sek. I

Jahresziel für das Handlungsfeld Einzelfallhilfe/Elternarbeit:

- Erarbeitung eines Konzeptes zur Elternarbeit, unter Berücksichtigung der Akteure im Feld
- Öffnung zur Sonderschule, d. h. (Re)Integration der Schnittstellenschüler in die Regelschule
- Erstellung eines speziellen Förderangebots, d. h. Erarbeitung eines Konzeptes für einen sozialen Trainingskurs für Jungen aus den Klassen 5 und 6

Die folgende Übersicht zeigt die Umsetzung des Jahresziele durch ein detailliertes Leistungsangebot

2.1.1 Angebote im Handlungsfeld Klassenbegleitung

Leistung/Angebot	Ziel	Zielgruppe	Zeitraum	Kooperation Vernetzung
Klassenbegleitung im Jahrgang 5/6	<ul style="list-style-type: none"> • Kennen lernen aller Schülerinnen und Schüler durch die Fachkräfte der Schulsozialarbeit • Förderung und Stärkung sozialer und persönlicher Kompetenzen • Förderung und Stärkung der Klassengemeinschaft/Klasse werden • Prävention durch frühzeitige Intervention (Identifikation von Problemschülern und Einleitung von schulinternen Maßnahmen) <p>Jahresziel Einbeziehung der Schulsozialarbeit in den Übergang von der Grundschule in die Sek. I</p>	<p>alle Schülerinnen und Schüler im Jahrgang 5 u. 6</p> <p>Schüler/innen und Eltern der 4. Klassen bzw. Schüler/innen und Eltern der neuen 5. Klassen</p>	<p>Schuljahr 2001/2002: Jg. 5: ab 09/2001 Jg. 6: ab 01/2002</p> <p>Schuljahr 2002/2003: Jg. 5 und Jg. 6</p> <p>Die Klassenbegleitung findet jeweils einmal pro Woche (45 Minuten) in jeder Klasse statt. Regelmäßige Koordinationsstunde zwischen KlassenlehrerIn, SchulsozialarbeiterIn, zur Vorbereitung der Stunde sowie Abstimmung und Einleitung von pädagogischen Maßnahmen für problematische Schülerinnen und Schüler</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Schulleitung • Stufenleitung • KlassenlehrerIn

Leistung/Angebot	Ziel	Zielgruppe	Zeitraum	Kooperation Vernetzung
<p>Klassenbegleitung im Jahrgang 7/8</p> <p>durch Kooperationsprojekt „Starke Mädchen – Starke Jungen-gemeinsam stark“</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Erziehung zur Gleichberechtigung und Gleichwertigkeit • Vermittlung von Wissen zu den Themen „Gleichberechtigung und Benachteiligung“ • Förderung der Emanzipation von Mädchen und Jungen • Förderung sozialer Kompetenz • Förderung der Konflikt-, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit • Begleitung der Mädchen und Jungen in der Entwicklung ihrer Geschlechtsidentität • Berufsorientierung <p>Jahresziel: Start und Umsetzung der Berufswegplanung ab der 8. Klasse Frühzeitige Identifikation und Förderung von SchülernInnen (ab 8. Klasse), die eine spezielle Hilfe benötigen, um in den Beruf zu gelangen, durch das abgestimmte Zusammenwirken der verschiedenen Akteure im Feld.</p>	<p>Alle SchülerInnen des Jahrgangs 7 und 8.</p> <p>Im Schuljahr 2001/2002 nahmen alle 7. Klassen und drei 8. Klassen teil.</p> <p>Die MitarbeiterInnen der Schulsozialarbeit waren in drei 7. Klassen tätig und beteiligten sich an den einzelnen Projekttagen im Jahrgang 8.</p>	<p>Schuljahr: 2001/2002 Jg. 7 ab Sept. 2001 Jg. 8 ab Jan. 2002</p> <p>Schuljahr 2002/2003: Jg. 7 und Jg. 8</p> <p>Im Jahrgang 7: 14tägiger Turnus à 2 Stunden. Im Jahrgang 8: zwei Projekttag und 2 Arbeitseinheiten à 2 Schulstunden</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Schulleitung • Stufenleitung • KlassenlehrerInnen • Jugendbildungswerk Groß-Gerau • Kommunale Jugendförderung Groß-Gerau • Honorarkräfte • Beratung Ausbildung und Beruf • Fachdienst Ausbildung und Beruf • Arbeitsamt • Kommunale Jugendpflege Büttelborn (ab Okt. 2002)

Leistung/Angebot	Ziel	Zielgruppe	Zeitraum	Kooperation Vernetzung
<p>Klassenbegleitung 9/10</p> <p>durch das Kooperationsseminar (Bewerbungsseminar) „Vielleicht klappst ja doch noch“</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Berufsfindung • Training grundlegender Bewerbungstechniken (Bewerbungsschreiben, Vorstellungsgespräch etc.) • Stärkung persönlicher Kompetenzen • Unterstützung bei der Ausbildungsplatzsuche <p>Jahresziel:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umsetzung Berufswegplanung 	<p>Schülergruppe aus 9. und 10. Klassen</p>	<p>Seit März 2002</p> <p>Wochenseminar</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Schulleitung • Stufenleitung • KlassenlehrerIn/ ArbeitslehrelehrerIn • Arbeitsamt • Kommunale Jugendförderung Groß-Gerau, Büttelborn • Beratung Ausbildung und Beruf • Fachdienst Ausbildung und Beruf • Jugendbildungswerk des Kreises Groß-Gerau
<p>Klassenbegleitung Berufsorientierungsklassen</p> <p>durch das Kooperationsseminar „Berufswahl - eine schwere Entscheidung“</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung persönlicher Kompetenzen • Training grundlegender Bewerbungstechniken • Unterstützung bei der Berufswahl • Begleitung und Hilfestellung für das Wochenpraktikum 	<p>alle Schüler der zwei BO-Klassen</p>	<p>ab September 2002</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wochenseminar • Klassenbegleitung 14tägig á 2 Std. 	<ul style="list-style-type: none"> • KlassenlehrerIn • Kommunale Jugendförderung • Fachdienst Ausbildung und Beruf

2.1.2 Angebote im Handlungsfeld Ganztagsangebote bzw. themen- und gruppenbezogene Angebote im Vor- und Nachmittagsbereich

Leistung/Angebot	Ziel	Zielgruppe	Zeitraum	Kooperation Vernetzung
Arbeitsgemeinschaft „Internet“	<ul style="list-style-type: none"> Erlernen grundlegender Kenntnisse der Nutzung von Computer und Internet. 	SchülerInnen des Jahrgangs 5	Schuljahr 2002/2003 jeweils donnerstags 13.30 – 15.00 Uhr	
Arbeitsgemeinschaft „Fahrrad“	<ul style="list-style-type: none"> Kinder und Jugendliche für Fahrradtechnik und handwerkliche Arbeiten begeistern. 	alle Jahrgänge	Schuljahr 2002/2003 Dienstag von 13.30 – 15.00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> KlassenlehrerIn aus dem Jahrgang 7
3 Mädchen-tanzgruppen	<ul style="list-style-type: none"> Unterstützung der Eigeninitiative und Kreativität der Schülerinnen Bewegungsförderung 	Schülerinnen des Jahrgangs 5 bzw. 6	im Schuljahr 2001/2002 haben sich aus drei 5. Klassen drei Mädchen-tanzgruppen gebildet Weiterführung im Schuljahr 2002/2003 1 Std. pro Woche	
Pausentreff	<ul style="list-style-type: none"> Aufenthalts-, und Rückzugsmöglichkeit Gesprächsangebot für SchülerInnen 	SchülerInnen des Jahrgangs 5 und 6	ab Januar 2002 1. und 2. Pause	

Leistung/Angebot	Ziel	Zielgruppe	Zeitraum	Kooperation Vernetzung
<p>Mediotheks- betreuung</p> <p>Die Mediothek ist ein fester Bestandteil der Nachmittagsbetreuung in der Martin-Buber-Schule. Die Schulsozialarbeit ist mit festen Zeiten in die Betreuung dieses Angebotes eingebunden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Kontaktaufbau zu SchülerInnen aus allen Jahrgängen • Erweiterung der Nachmittagsbetreuung • Unterstützung bei den Hausaufgaben, Freizeitgestaltung • Ansprechpartner für SchülerInnen 	alle SchülerInnen	<p>Schuljahr 2001 / 2002 Mittwoch von 13.30 – 15.00 Uhr Freitag von 12.30 – 14.15 Uhr</p> <p>Schuljahr 2002 / 2003 Mittwoch von 13.30 – 15.00 Uhr Donnerstag von 14.15 – 15.00 Uhr Freitag von 13.30 – 14.15 Uhr</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Schulleitung • LehrerInnen

2.1.3 Angebote im Handlungsfeld Einzelfallhilfe

Leistung/Angebot	Ziel	Zielgruppe	Zeitraum	Kooperation Vernetzung
Einzelfallhilfe <ul style="list-style-type: none"> im Rahmen der Klassenbegleitung Hilfestellung und Unterstützung von Lehrkräften und Eltern Ansprechpartner für SchülerInnen/ Sprechzeiten 	<ul style="list-style-type: none"> Prävention durch frühzeitige Intervention Einleitung von schulinternen Maßnahmen für individuelle Problemlagen Frühzeitig Eltern in die Hilfeplanung einbeziehen Schulinterne Konfliktlösung verbessern <p>Jahresziel: Öffnung zur Sonderschule</p> <ul style="list-style-type: none"> Begleitung/Ansprechpartner (für Schnittstellenschüler) konkrete Hilfestellungen) bei (Re)Integration in die Schule <p>Jahresziel: Entwicklung eines Förderangebots</p> <ul style="list-style-type: none"> sozialer Trainingskurs für Jungen aus Klassen 5 und 6 	alle SchülerInnen alle Lehrkräfte	feste Sprechzeiten und nach Bedarf im Rahmen Klassenbegleitung während der Koordinationsstunde	<ul style="list-style-type: none"> Schulleitung LehrerInnen Jugendamt Erziehungsberatung Eltern Sonderpädagogik
Elternarbeit	<ul style="list-style-type: none"> Stärkung der elterlichen Erziehungskompetenz <p>Jahresziel:</p> <ul style="list-style-type: none"> Aufbau von Elternarbeit 	Eltern	im Laufe des Schuljahres 2002/2003	<ul style="list-style-type: none"> Schulleitung LehrerInnen Elternbeirat Erziehungsberatung Jugendamt

Außerdem nimmt die Schulsozialarbeit an schulinternen Arbeitsgruppen, wie z. B. Gesamtkonferenz, pädagogische Konferenz, Mitarbeit am Schulprogramm und schulexternen Arbeitsgemeinschaften teil.

2.1.4 Bilanz und Ausblick

Integration des Projektes Schulsozialarbeit in die Schule – Vernetzung mit außerschulischen Akteuren

Im Rahmen des Jahresgespräches wurde die Zusammenarbeit mit dem Kollegium und die Integration der Schulsozialarbeit als gelungen bewertet. Dies ist zurückzuführen auf eine lange Tradition der Schule, in der Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern. Auch die SchülerInnen gehen aus Sicht der Schulleitung vorbehaltlos mit der Schulsozialarbeit um. Die Arbeit der Schulsozialarbeit wird von SchülerInnen und LehrerInnen positiv angenommen.

Die Zusammenarbeit zu außerschulischen Akteuren konnte im Laufe des Schuljahres 2001/2002 - aufgrund der konkreten Zusammenarbeit bei Projekten im Rahmen der Berufsorientierung bzw. des Übergang Schule in den Beruf - weiter ausgebaut und intensiviert werden.

Etablierung der Klassenbegleitung im Jahrgang 5. und 6. – Einstieg in die Verzahnung zur Grundschule

Die Klassenbegleitung ist zum festen Bestandteil im Jahrgang 5 und 6 geworden. Im Rahmen von Auswertungsgesprächen mit den entsprechenden KlassenlehrerInnen wurden erste positive Entwicklungen in der Klasse festgestellt, die auch auf die kontinuierliche Klassenbegleitung und die behandelten Themen (z. B. Rituale, Regeln, Konfliktlösung, Kooperation, Vertrauen) zurückzuführen sind. Zum neuen Schuljahr 2002/2003 konnte sich die Schulsozialarbeit an einigen Aktivitäten für SchülerInnen und Eltern, die zum Übergang von der Grundschule in die Sek. I stattfanden, beteiligen.

Außerdem wurde im Laufe des Schuljahres deutlich, dass sowohl die Klassenbegleitung, als auch das Projekt „Mediation“ in engem Zusammenhang stehen und eine Abstimmung erforderlich ist. Es ergaben sich erste Überlegungen, wie eine Verknüpfung zum schulinternen Präventionskonzept hergestellt werden kann. Im Laufe des Schuljahres 2002/2003 wird eine kleine Arbeitsgruppe eine Art „Lehrplan“ und Methodensammlung für die Klassenbegleitung erarbeiten.

Weiterführung und Sicherung der Klassenbegleitung im Jahrgang 7/8 im Kooperationsprojekt „Starke Mädchen - Starke Jungen - gemeinsam stark!“

Durch die Mitarbeit der Schulsozialarbeit im jahrgangsbezogenen Klassenprojekt „Starke Mädchen - Starke Jungen - gemeinsam stark!“ konnten die MitarbeiterInnen der Schulsozialarbeit sehr schnell auch den Kontakt zu den Schülern der höheren Klassen und den KlassenlehrerInnen herstellen. Weiterhin ermöglichte die zusätzliche Personalressource eine Ausweitung des Projekts auf alle 7. Klassen.

Außerdem konnten die SchulsozialarbeiterInnen - aufgrund ihrer täglichen Anwesenheit in der Schule - die Lehrkräfte bei pädagogischen Fragestellungen im Rahmen des Projektes unterstützen. Zum Schuljahresende 2001/2002 wurde das Projekt in die Eigenverantwortung der Schule und der Kommunalen Jugendpflege übergeben.

Ein weiterer wesentlicher Schritt zur Integration des Projektes in die Schule erfolgte im letzten Jahr durch die Aufnahme in das Schulprogramm. Das Projekt „Starke Mädchen - Starke Jungen“, das für den Jahrgang 7 im Schuljahr 2002/2003 neu startet, profitiert bereits vom Weiterwachsen der Klassenbegleitung, da durch die Mitarbeit der Schulsozialarbeit bereits angebaute Beziehungen und der Kontakt zu SchülerInnen und KlassenlehrerInnen gesichert und vertieft werden können.

Weiterführung der Klassenbegleitung in 9/10 - Start der Berufswegplanung

Durch den Einstieg der Schulsozialarbeit konnte der präventive Ansatz der Ausbildungs-offensive in der Martin-Buber-Schule ausgebaut werden. Das Konzept der Berufswegplanung kann durch die gemeinsame Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure (Schule, Schulsozialarbeit, örtliche Jugendförderung, Arbeitsamt, Fachberatung Ausbildung und Beruf, Fachdienst Ausbildung und Beruf) im Schuljahr 2002/2003 in die erste Erprobungsphase gehen.

Die Schulsozialarbeit übernimmt hier die Aufgabe, in Zusammenarbeit mit der örtlichen Jugendförderung, neben dem unterrichtlichen Rahmen, außerschulische Projekte, die einen speziellen Baustein im Rahmen der Berufswegplanung darstellen, zu initiieren bzw. zu begleiten.

Weiterführung der Klassenbegleitung im Rahmen der Berufsorientierungsklassen

In der BO-Klassen werden junge Menschen, die am Ende ihres 9. Schulbesuchjahres keinen Hauptschulabschluss haben, weiterhin an ihrer Regelschule beschult. Im Laufe des Jahres werden die Jugendlichen intensiv gefördert und auf einen Einstieg ins Berufsleben vorbereitet. Ziel der BO-Klassen ist es, in einem zweiten Anlauf einen Hauptschulabschluss zu erwerben und am Ende dieses weiteren Schuljahres in ein Ausbildungsverhältnis zu münden. Den SchülernInnen soll schnell vermittelt werden, dass sie eine zusätzliche Chance erhalten.

Im Rahmen dieser intensiven Förderung findet erstmalig eine Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit und der Kommunalen Jugendförderung Groß-Gerau statt. Mit außerschulischen Methoden arbeiten alle SchülerInnen sowie der/die jeweilige KlassenlehrerIn - unter Anleitung der Schulsozialarbeit und der Jugendförderung GG - im Rahmen eines einwöchigen Seminars an Themen, wie Berufsfindung, Bewerbungstraining, Erarbeitung eines Stärken-Schwächen-Profiles etc..

Weiterentwicklung der Einzelfallhilfe / Elternarbeit / Trainingskurs

Im Rahmen der Klassenbegleitung wird die Einzelfallarbeit mit einzelnen SchülernInnen von den KlassenlehrerInnen als sehr hilfreich angesehen. Die Unterstützung fand in Zusammenarbeit mit dem/der KlassenlehrerIn in Rahmen von Gesprächen mit SchülernInnen und Eltern statt. Begünstigt wird dies durch die gemeinsame Arbeit in der Klasse und die Bereitstellung einer gemeinsamen Koordinationszeit. Weiterhin wird sich die Einzelfallhilfe an der Martin-Buber-Schule im Schuljahr 2002/2003 weiterentwickeln, da ein Lehrer für die ambulante präventive Förderung von Erziehungshilfefällen seine Arbeit aufgenommen hat. Aus Sicht der Schulsozialarbeit muss hier eine enge Verzahnung und Abgrenzung der Arbeit erfolgen, da dies u. a. die Orientierung für die Lehrkräfte erleichtert, an welchen Dienst sie sich jeweils wenden können sowie Überschneidung vermeidet. Ebenfalls muss der angedachte soziale Trainingskurs für Jungen in den Klassen 5 und 6 mit der neuen Lehrkraft abgestimmt werden. Erste Ideen für ein Konzept zur Elternarbeit sind bereits auf einer internen Fortbildung entstanden. Nach Abstimmung und weiterer Konkretisierung mit der Schulleitung kann dieses Konzept im Laufe des Schuljahres 2002/2003 in die Erprobung gehen.

2.2 Schulbezogener Umsetzungsbericht der Bertha-von-Suttner-Schule in Mörfelden

Ausgangslage an der Bertha-von-Suttner-Schule

Die **Bertha-von-Suttner-Schule** ist:

- **Schulform:** Integrierte Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe
- **Einzugsgebiet:** Die Schule wird vorrangig von Schülerinnen und Schüler aus Mörfelden und Walldorf besucht. Die Lage der Schule befindet sich zwischen den beiden Stadtteilen.
- **Schülerzahl:** ca. 1.356 Schülerinnen und Schüler in Unter- und Oberstufe, 43 Klassen in Sek. I. und 9 Klassen in Sek. II. In der Mittelstufe sind 31 % Schülerinnen und Schüler ausländischer Abstammung aus ca. 36 Nationen.
- **Ganztagsangebot:** Die Schule verfügt über **kein Ganztagsangebot**. Sie bietet für die Schülerinnen und Schüler - im Rahmen ihrer personellen Möglichkeiten, Arbeitsgemeinschaften und eine gut ausgebaute Mediothek mit erweitertem Spielangebot an. Auch Fördermaßnahmen werden im Vormittags- oder Nachmittagsbereich angeboten.
- **Bistro/Kantineangebot:** Zur Versorgung der Schülerinnen und Schüler gibt es an der Schule eine Cafeteria, die von einem externen Betreiber geführt wird.
- **Kooperationsstrukturen:** Punktuell findet zu unterschiedlichen Themenbereichen mit den örtlichen, außerschulischen Anbietern Kooperation statt.

Die Ausgangslage der Schule hat, unter Berücksichtigung des Rahmenkonzeptes, den Ansatz für die erste Konkretisierung der Handlungsfelder geliefert. Eine Weiterentwicklung fand im Laufe des ersten Jahres im Rahmen von Jahresgesprächen statt. Das Jahresgespräch fand im Winter/Frühjahr 2001/2002 in Zusammenarbeit mit der Schulleitung der Bertha-von-Suttner-Schule, der Kommune Mörfelden-Walldorf und dem Kreis statt.

Folgende Jahresziele für die einzelnen Handlungsfelder im Schuljahr 2002/2003 wurden vereinbart:

Allgemeine Jahresziele:

- Förderung der Integration der Schulsozialarbeit in die Schule
- Besetzung der 3. Stelle

Jahresziele für das Handlungsfeld Klassenbegleitung:

- Weiterführung der Klassenbegleitung im Jahrgang 5 und 6
- Öffnung zur Grundschule - Einbeziehung der Schulsozialarbeit in den Übergang Grundschule in die Sek. I

Jahresziele für das Handlungsfeld Ganztagsangebote bzw. themen- und gruppenbezogene Angebote im Vor- und Nachmittagsbereich

- Öffnung von Schule :
Aufbau und Weiterentwicklung der themen- und gruppenbezogenen Angebote im Vor- und Nachmittagsbereich, d. h.
 - Umstrukturierung der Hausaufgabenhilfe in eine Hausaufgabenbetreuung für die 5. Klassen
 - Initiierung einer Pausengestaltung für SchülerInnen der 5. und 6. Klassen

Jahresziele für das Handlungsfeld Einzelfallhilfe/Elternarbeit

- Weiterentwicklung der Einzelfallhilfe / Aufbau von Elternarbeit

Die folgende Übersicht zeigt die Umsetzung der Jahresziele durch ein detailliertes Leistungsangebot.

2.2.1 Angebote im Handlungsfeld Klassenbegleitung

Leistung/Angebot	Ziel	Zielgruppe	Zeitraum	Kooperation Vernetzung
<p>Klassenbegleitung Im Jahrgang 5/6</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernen aller Schülerinnen und Schüler durch die Fachkräfte der Schulsozialarbeit • Förderung und Stärkung sozialer und persönlicher Kompetenzen • Förderung und Stärkung der Klassengemeinschaft/ Klasse werden • Prävention durch frühzeitige Intervention (Identifikation von Problemschülern und Einleitung von schulinternen Maßnahmen) <p>Jahresziel</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einbeziehung in den Übergang von der Grundschule in die Sek.I 	<ul style="list-style-type: none"> • alle Schülerinnen und Schüler im Jahrgang 5 u. 6 	<p>Schuljahr 2001/2002: Jahrgang 5: ab 10/2001 Jahrgang 6: ab 12/2002</p> <p>Schuljahr 2002/2003: Jahrgang 5 und Jahrgang 6</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Klassenbegleitung findet jeweils einmal pro Woche (45 Minuten) in jeder Klasse statt. • Regelmäßige Koordinationsstunde zwischen KlassenlehrerIn SchulsozialarbeiterIn zur Vorbereitung der Stunde sowie Abstimmung und Einleitung von pädagogischen Maßnahmen für problematische Schülerinnen und Schüler 	<ul style="list-style-type: none"> • Schulleitung • Stufenleitung 5/6 • KlassenlehrerIn 5/6 • AG Schulsozialarbeit

2.2.2 Angebote im Handlungsfeld Ganztagsangebote bzw. themen- und gruppenbezogene Angebote im Vor- und Nachmittagsbereich

Jahresziel: Öffnung von Schule – Aufbau und Weiterentwicklung der themen- und gruppenbezogene Angebote im Vor- und Nachmittagsbereich

Leistung/Angebot	Ziel	Zielgruppe	Zeitraum	Kooperation Vernetzung
Hausaufgabenhilfe Hausaufgabenbetreuung	<ul style="list-style-type: none"> Hilfe und Unterstützung beim Erledigen der Hausaufgaben <p>Jahresziel: Umstrukturierung der Hausaufgabenhilfe in Hausaufgabenbetreuung</p> <ul style="list-style-type: none"> Hilfe und Unterstützung beim Erledigen der Hausaufgaben Angebot eines Mittagssnacks Verbesserung der Betreuung Förderung von Gemeinschaft 	SchülerInnen des Jahrgangs 5 und 6 SchülerInnen des Jahrgangs 5	Schuljahr 2001/2002 ab September 2001- Januar 2002 Schuljahr 2002/2003 ab März 2002 , 2 x wöchentlich à 1,5 Stunden	<ul style="list-style-type: none"> Schulleitung Stufenleitung 5/6 KlassenlehrerInnen 5/6 örtliche Anbieter der Hausaufgabenhilfe
Computergruppe	<ul style="list-style-type: none"> Kennenlernen grundlegender Kenntnisse der Nutzung von Computer und Internet. sinnvolle Freizeitgestaltung 	SchülerInnen des Jahrgangs 5 und 6	Schuljahr 2001/2002 April 2002-Juni 2002 2 x wöchentlich à 2 Std.	<ul style="list-style-type: none"> Schulleitung Stufenleitung 5/6
Tanzgruppe	<ul style="list-style-type: none"> Bewegungsförderung sinnvolle Freizeitgestaltung 	SchülerInnen des Jahrgangs 5 und 6	Mai 2002-Juni 2002 1 x wöchentlich à 2 Std.	<ul style="list-style-type: none"> Schulleitung Stufenleitung 5/6

Leistung/Angebot	Ziel	Zielgruppe	Zeitraum	Kooperation Vernetzung
Freizeitaktivitäten für Mädchen	<ul style="list-style-type: none"> • Mädchen planen und gestalten mit Unterstützung der Mitarbeiterin Freizeitaktivitäten • Begleitung der Mädchen in der Entwicklung ihrer Geschlechtsidentität • sinnvolle Freizeitgestaltung 	Schülerinnen des Jahrgangs 5 und 6	ab Mai 2002 1 x wöchentlich à 2 Std. Schuljahr 2002/2003 1 x wöchentlich à 2 Std.	<ul style="list-style-type: none"> • Schulleitung • Stufenleitung 5/6
Spiele Treff	<ul style="list-style-type: none"> • Einübung von Regeln, Teamarbeit • Bewegungsförderung 	SchülerInnen des Jahrgangs 5 und 6	Schuljahr 2002-2003 1 x wöchentlich à 2 Std.	<ul style="list-style-type: none"> • Schulleitung • Stufenleitung 5/6
Fußball	<ul style="list-style-type: none"> • Bewegungsförderung • Einübung von Regeln, Teamarbeit 	SchülerInnen des Jahrgangs 5 und 6	Schuljahr 2002-2003 1 x wöchentlich à 2 Std.	<ul style="list-style-type: none"> • Schulleitung • Stufenleitung 5/6
Schülertreff/ Pausentreff	<ul style="list-style-type: none"> • Kontaktaufbau zu SchülernInnen aus den Jahrgängen 5 und 6 • Ansprechpartner für SchülerInnen <p>Jahresziel: Initiierung einer Pausengestaltung für SchülerInnen der 5. und 6. Klassen</p>	SchülerInnen des Jahrgangs 5 und 6	Schuljahr 2002-2003 täglich während der 1. großen Pause und in der 6 Std. sowie nach Bedarf in Freistunden	<ul style="list-style-type: none"> • Schulleitung • Stufenleitung 5/6
Pausengestaltung „bewegungs- freundliche Pause	<ul style="list-style-type: none"> • Bewegungsförderung • Abbau von Streß und Aggression • Förderung der Aufnahmefähigkeit <p>Jahresziel: Initiierung einer Pausengestaltung für SchülerInnen der 5. und 6. Klassen</p>	SchülerInnen des Jahrgangs 5 und 6	Im Laufe des Schuljahres 2002-2003 während einer der Pausen	<ul style="list-style-type: none"> • Schulleitung • Stufenleitung 5/6 • Klassenlehrer/innen 5/6

2.2.3 Angebote im Handlungsfeld Einzelfallhilfe

Leistung/Angebot	Ziel	Zielgruppe	Zeitraum	Kooperation Vernetzung
Einzelfallhilfe <ul style="list-style-type: none"> • im Rahmen der Klassenbegleitung • Hilfestellung und Unterstützung von Lehrkräften u. Eltern • Ansprechpartner für SchülerInnen/ Sprechstunde • Teilnahme am Runden Tisch 	<ul style="list-style-type: none"> • Prävention durch frühzeitige Intervention • Einleitung von schulinternen Maßnahmen für individuelle Problemlagen • frühzeitig Eltern in die Hilfeplanung einbeziehen • Schulinterne Konfliktlösung verbessern <p>Jahresziel: Weiterentwicklung der Einzelfallhilfe/ Aufbau von Elternarbeit</p>	alle SchülerInnen LehrerInnen Eltern	Di. und Do. feste Sprechzeiten und nach Bedarf im Rahmen Klassenbegleitung während der Koordinationstunde	<ul style="list-style-type: none"> • Schulleitung • Stufenleitung • LehrerInnen • Jugendamt • Erziehungsberatung • Eltern • Sonderpädagogik • Schulpsychologischer Dienst

Außerdem nimmt die Schulsozialarbeit an schulinternen Arbeitsgruppen, wie z. B. Gesamtkonferenz, Klassenkonferenz, AG Schulsozialarbeit und schulexternen Arbeitsgemeinschaften (z. B. AK Jugendhilfe der Stadt Mörfelden-Walldorf) teil.

2.2.4 Bilanz und Ausblick

Dritte Stelle

Aufgrund der Größe der Schule wurde die noch geplante dritte Stelle zum Schuljahr 2002/2003 mit einer Fachkraft besetzt. Das Team der Schulsozialarbeit setzt sich aus zwei Mitarbeiterinnen und einem Mitarbeiter zusammen.

Integration des Projektes Schulsozialarbeit in die Schule

Im Rahmen des Jahresgespräches wurde deutlich, dass die Zusammenarbeit mit dem Kollegium und die Integration der Schulsozialarbeit in die Schule sich langsam entwickelt und weiter gefördert werden muss.

Fortführung der Klassenbegleitung im Jahrgang 5 und 6 – Erarbeitung eines gemeinsamen „Lehrplans“

Die Klassenbegleitung soll im Jahrgang 5 und Jahrgang 6 fortgesetzt werden. Erste positive Entwicklungen wurden in der Klasse festgestellt, die auf die kontinuierliche Klassenbegleitung und die behandelten Themen (z. B. Regeln, Konfliktlösung, Kooperation, Vertrauen) zurückzuführen sind.

Im Laufe des Schuljahres 2001/2002 wurde deutlich, dass eine gemeinsame inhaltliche Planung für die Klassenbegleitung von KlassenlehrerInnen und SchulsozialarbeiterInnen entwickelt werden soll. Die Erarbeitung eines „Lehrplans“ dient der gemeinsamen Abstimmung und Festlegung von Zielen, Methoden und Themen, die im Rahmen der Klassenbegleitung im Jahrgang zukünftig durchgeführt bzw. erreicht werden sollen.

Zum neuen Schuljahr 2002/2003 wurde die Schulsozialarbeit an den verschiedenen Aktivitäten für SchülerInnen und Eltern, die zum Übergang von der Grundschule in die Sek. I stattfanden, beteiligt.

Aufbau und Ausbau von Angeboten im Vor- und Nachmittagsbereich

Da es sich bei der Bertha-von-Suttner-Schule um eine integrierte Gesamtschule ohne Ganztagsangebot handelt, stand zum Start des Projektes Schulsozialarbeit (Schuljahr 2001/2002) der Aufbau eines Nachmittagsangebots für SchülerInnen des Jahrgangs 5 und 6 im Vordergrund. Nach positiven Erfahrungen dieser ersten Experimentierphase, soll das Angebot im Schuljahr 2002/2003 weitergeführt werden. Ebenfalls ist eine Ausweitung in Zusammenarbeit mit örtlichen Akteuren bzw. unter Einbeziehung schulinterner Akteure (z. B. Eltern, SchülerInnen der Sek. II) anzustreben.

Im Vormittagsbereich betreibt die Schulsozialarbeit seit August 2002 einen Pausentreff für SchülerInnen im Jahrgang 5 und 6. Festzustellen ist, dass der Treff sehr gut von den jüngeren SchülernInnen angenommen wird. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, Kontakt zu den SchulsozialarbeiternInnen aufzunehmen, um ihre kleinen und großen Nöte zu besprechen. Außerdem besteht die Möglichkeit, in einer freundlichen und freizeitgerechten Atmosphäre zusammen zukommen, um Gesellschaftsspiele zu spielen, zu lesen, zu reden oder sich einfach nur zurück zuziehen.

Weiterentwicklung der Einzelfallhilfe/Elternarbeit

Die Einzelfallhilfe konnte im Laufe des Schuljahres weiter konkretisiert werden, so dass die Einzelfallhilfe, die vorrangig im Rahmen der Klassenbegleitung in Zusammenarbeit zwischen Lehrkraft und SchulsozialarbeiterIn stattfand, weiter ausgeweitet werden kann. Zum neuen Schuljahr werden feste Sprechzeiten für SchülerInnen sowie für LehrerInnen und Eltern angeboten. Außerdem bietet der Pausentreff die Möglichkeit, dass SchülerInnen Kontakt zu den Mitarbeitern aufnehmen können.

Erste Ideen für ein Konzept zur Elternarbeit beschränken sich vorerst auf die Intensivierung von Elternkontakten. Hierfür wird eine feste Sprechstunde für Eltern angeboten. Außerdem bietet die Schulsozialarbeit an, ihre Arbeit im Rahmen von Elternabenden bzw. bei Sitzungen des Elternbeirates vorzustellen, um so die Kontaktaufnahme zu erleichtern. Die Weiterentwicklung der Elternarbeit soll in Zusammenarbeit mit der Schulleitung und dem Schulelternbeirat angegangen werden.

2.3 Schulbezogener Umsetzungsbericht der Anne-Frank-Schule in Raunheim

Ausgangslage an der Anne-Frank-Schule

Die Anne-Frank-Schule ist:

- **Schulform:** Integrierte Gesamtschule mit Ganztagsähnlichem Angebot
- **Einzugsgebiet:** Die Schule wird hauptsächlich von Schülerinnen und Schülern aus der Stadt Raunheim besucht.
- **Schülerzahl:** ca. 647 Schülerinnen und Schüler in 25 Klassen. 50 % Schülerinnen und Schüler ausländischer Abstammung aus ca. 21 Nationen.
- **Ganztagsangebot:** die Schule verfügt über ein Ganztagsangebot. Sie bietet an drei Nachmittagen ein Ganztagsangebot an. Das freiwillige Angebot setzt sich zusammen aus Arbeitsgemeinschaften, Hausaufgabenbetreuung, Schulbücherei, Mediothek, Spielräume und sportlichen Angeboten. Daneben gibt es ein umfangreiches Förderangebot, das im Vormittags- oder Nachmittagsbereich angeboten wird.
- **Bistro/Kantineangebot:** Zur Versorgung der Schülerinnen und Schüler gibt es an der Schule eine Cafeteria sowie eine Teestube, die von einer Schülergruppe betrieben wird.
- **Kooperationsstrukturen:** Die Schule verfügt im Nachmittagsbereich (Freizeitbereich), im Bereich der Berufsorientierung, im Übergang Schule-Beruf und in der Einzelfallhilfe bereits über kontinuierliche Kooperationsprojekte mit den örtlichen, außerschulischen Anbietern.

Im Februar 2002 konnten die beiden Schulsozialarbeiterinnen ihre Arbeit an der Anne-Frank-Schule in Raunheim aufnehmen. Die Ausgangslage der Schule hat, unter Berücksichtigung des Rahmenkonzeptes, den Ansatz für die erste Konkretisierung des Handlungsfeldes geliefert.

Für die Anne-Frank-Schule steht das erste Jahresgespräche mit der Schulleitung, der Kommune und dem Kreis erst im Winter/Frühjahr 2002/2003 an. Die Jahresziele ergeben sich aus den im Vorfeld des Projektstartes geführten Gesprächen mit der Schulleitung und der Kommune sowie aus der Arbeit des ersten halben Jahres.

Allgemeine Jahresziele:

- Integration der Schulsozialarbeit in die Schule

Jahresziele im Handlungsfeld Klassenbegleitung:

- Einstieg in die Klassenbegleitung im Jahrgang 5 und 6
- Öffnung zur Grundschule, d. h. Einbeziehung der Schulsozialarbeit in den Übergang Grundschule in Sek. I
- Aufbau der Klassenbegleitung in den Jahrgängen 7/8 und 9/10 durch Initiierung der Berufswegplanung

Jahresziele für das Handlungsfeld Ganztagsangebote bzw. themen- und gruppenbezogene Angebote im Vor- und Nachmittagsbereich:

- Kennen lernen des Ganztagsbereichs und Mitarbeit im Ganztagsbereich

Jahresziele für das Handlungsfeld Einzelfallhilfe/Elternarbeit:

- Konkretisierung der Einzelfallhilfe mit Akteuren im Feld

Die folgende Übersicht zeigt die Umsetzung der vereinbarten Jahresziele durch ein detailliertes Leistungsangebot.

2.3.1 Angebote im Handlungsfeld Klassenbegleitung

Leistung/Angebot	Ziel	Zielgruppe	Zeitraum	Kooperation Vernetzung
<p>Klassenbegleitung im Jahrgang 5/6</p> <p>„Fach Soziales Lernen“</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Kennen lernen aller Schülerinnen und Schüler durch die Fachkräfte der Schulsozialarbeit • Förderung und Stärkung sozialer und persönlicher Kompetenzen • Förderung und Stärkung der Klassengemeinschaft/ Klasse werden • Prävention durch frühzeitige Intervention (Identifikation von Problemschülern und Einleitung von schulinternen Maßnahmen) <p>Jahresziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einstieg in die Klassenbegleitung • Einbeziehung in den Übergang von der Grundschule in die Sek. I 	<ul style="list-style-type: none"> • alle Schülerinnen und Schüler im Jahrgang 5 u. 6 	<p>ab Schuljahr 2001/2002: II. Halbjahr: Jahrgang 5 und Jahrgang 6</p> <p>Schuljahr 2002/2003: Jahrgang 5 und Jahrgang 6</p> <p>Die Klassenbegleitung findet jeweils einmal pro Woche (45 Minuten) in jeder Klasse statt.</p> <p>regelmäßige Koordinationsstunde zwischen KlassenlehrerIn, SchulsozialarbeiterIn zur Vorbereitung der Stunde sowie Abstimmung und Einleitung von pädagogischen Maßnahmen für problematische Schülerinnen und Schüler.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Schulleitung • Stufenleitung • KlassenlehrerIn

Leistung/Angebot	Ziel	Zielgruppe	Zeitraum	Kooperation Vernetzung
Klassenbegleitung im Jahrgang 7/8 und 9/10	Jahresziel Aufbau der Klassenbegleitung in den Jahrgängen 7/8 und 9/10 durch Initiierung der Berufswegplanung	<ul style="list-style-type: none"> • alle Schülerinnen und Schüler im Jahrgang 7 u. 8 sowie 9 und 10 	Schuljahr 2002/2003 Start Herbst/Winter	<ul style="list-style-type: none"> • Schulleitung • Stufenleitung • KlassenlehrerIn / ArbeitslehrelehrerIn • Arbeitsamt • Beratung Ausbildung und Beruf (VHS) • Fachdienst Ausbildung und Beruf • Kommune (Jugendpflege, Stadtteilbüro, örtl. Vereine/Initiativen)

2.3.2 Angebote im Handlungsfeld Ganztagsangebote bzw. themen und gruppenbezogene Angebote im Vor- und Nachmittagsbereich

Jahresziel: Kennen lernen und Mitarbeit im Ganztagsbereich

Leistung/Angebot	Ziel	Zielgruppe	Zeitraum	Kooperation Vernetzung
Arbeitsgemeinschaft „Tanz“	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung der Eigeninitiative und Kreativität der SchülerInnen • Bewegungsförderung 	<ul style="list-style-type: none"> • Schülerinnen und Schüler im Jahrgang 5 	II. Halbjahr 2001/2002 1x wöchentlich à 45 Minuten	<ul style="list-style-type: none"> • Schulleitung
Arbeitsgemeinschaft Tanz	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung der Eigeninitiative und Kreativität der SchülerInnen • Bewegungsförderung 	<ul style="list-style-type: none"> • Schülerinnen und Schüler im Jahrgang 7 	Schuljahr 2002/2003 1x wöchentlich à 45 Minuten	<ul style="list-style-type: none"> • Schulleitung
Mediotek	<ul style="list-style-type: none"> • Kontaktaufbau zu Schülern/innen aus allen Jahrgängen • Unterstützung bei den Hausaufgaben, Freizeitgestaltung • Ansprechpartner für SchülerInnen 	<ul style="list-style-type: none"> • alle SchülerInnen 	II. Halbjahr 2001/2002 2 x wöchentlich á 1,5 Std.	<ul style="list-style-type: none"> • Schulleitung
Hausaufgabenhilfe Organisation und Unterstützung	<ul style="list-style-type: none"> • Hilfe und Unterstützung beim Erledigen der Hausaufgaben • Einübung verbindlicher Teilnahme • Einbeziehung der Eltern • Verbesserung der Organisation 	<ul style="list-style-type: none"> • SchülerInnen der 9. Klassen • alle SchülerInnen 	II. Halbjahr 2001/2002 1x wöchentlich á 2 Std. Start Schuljahr 2002/2003 3 x wöchentlich á 2 Std.	<ul style="list-style-type: none"> • Schulleitung • LehrerIn

2.3.3 Angebote im Handlungsfeld Einzelfallhilfe

Leistung/Angebot	Ziel	Zielgruppe	Zeitraum	Kooperation Vernetzung
<p>Einzelfallhilfe</p> <p>Kooperationsprojekt mit der schulinternen Beratung</p> <ul style="list-style-type: none"> • im Rahmen der Klassenbegleitung • Hilfestellung und Unterstützung von Lehrkräften u. Eltern • Ansprechpartner für SchülerInnen • Teilnahme am Runden Tisch 	<ul style="list-style-type: none"> • Prävention durch frühzeitige Intervention • Einleitung von schulinternen Maßnahmen für individuelle Problemlagen • frühzeitig Eltern in die Hilfeplanung einbeziehen • Schulinterne Konfliktlösung verbessern <p>Jahresziel: Konkretisierung der Einzelfallhilfe mit beteiligten Akteuren</p>	<p>alle SchülerInnen LehrerInnen Eltern</p>	<p>feste Sprechzeiten und nach Bedarf</p> <p>im Rahmen der Klassenbegleitung während der Koordinationsstunde</p> <p>regelmäßiger Austausch in schulinterner Beratung</p> <p>Runder Tisch</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Schulleitung • Schulinterne Beratung • LehrerInnen • Jugendamt • Eltern • Sonderpädagogik • Schulpsychologischer Dienst • Erziehungsberatung

Außerdem nimmt die Schulsozialarbeit an schulinternen Arbeitsgruppen, wie z. B. Gesamtkonferenz, Klassenkonferenz und schulexternen Veranstaltungen und Arbeitstreffen teil.

2.3.4 Bilanz und Ausblick

Integration des Projektes „Schulsozialarbeit“ in die Schule

In Zusammenarbeit mit dem Kollegium der Anne-Frank-Schule ist eine schnelle und positive Integration der Schulsozialarbeit in die Schule gelungen. Dies ist sicherlich zurückzuführen auf eine lange Tradition der Schule in der Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern. Auch die SchülerInnen haben sehr schnell einen vorbehaltenlosen Umgang mit der Schulsozialarbeit entwickelt.

Erste Kontakte zu außerschulischen Akteuren wurden im Laufe des ersten Halbjahres aufgenommen und werden im Schuljahr 2002/2003 intensiviert werden.

Zur Weiterentwicklung finden im Frühjahr 2003 erste Jahresgespräche unter Beteiligung der Schulleitung, der Kommune und dem Kreis statt.

Einstieg in die Klassenbegleitung im Jahrgang 5 und 6 – Erarbeitung eines gemeinsamen „Lehrplans“

In der Anne-Frank-Schule findet die Klassenbegleitung im Rahmen des Faches „Soziales Lernen“ statt. Nach einer Hospitationsphase in den einzelnen Klassen, konnten die Mitarbeiterinnen sehr schnell den Einstieg in die gemeinsame Klassenbegleitung im Jahrgang 5 und 6 realisieren.

Im Laufe des II. Halbjahres (Schuljahr 2001/2002) wurde sehr schnell deutlich, dass im Sinne eines effektiven, kontinuierlichen und einheitlichen Handlungsansatzes, eine gemeinsame inhaltliche Planung für die Klassenbegleitung (Fach „Soziales Lernen“) von KlassenlehrerInnen und SchulsozialarbeiterInnen in den Klassen 5 und 6 entwickelt werden soll. Diese Erarbeitung eines „Lehrplans“ dient der gemeinsamen Abstimmung und Festlegung von Zielen, Methoden und Themen, die zukünftig durchgeführt bzw. erreicht werden sollen. Das in einer Arbeitsgemeinschaft von KlassenlehrerInnen und SchulsozialarbeiterInnen erarbeitete Curriculum geht zum Schuljahresbeginn 2002/2003 in seine erste Erprobungsphase.

Ferner gelang der Schulsozialarbeit ein erster Einstieg in die Begleitung von Eltern und SchülerInnen, die sich im Übergang von der Grundschule in die Sek. I befinden. Die Öffnung zur Grundschule wird in Zusammenarbeit mit den Lehrkräften perspektivisch weiter konkretisiert werden.

Aufbau der Klassenbegleitung in den Jahrgängen 7/8 und 9/10 – Initiierung der Berufswegplanung

Desweiteren konnte durch den Einstieg der Schulsozialarbeit, der präventive Ansatz der Ausbildungsoffensive in die Anne-Frank-Schule transportiert werden (Türöffner-Funktion). Erste Schritte im Rahmen der Berufswegplanung sollen - durch die gemeinsame Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure (Schule, Schulsozialarbeit, örtliche Jugendförderung, Arbeitsamt, Beratung Ausbildung und Beruf, Fachdienst Ausbildung und Beruf, Stadtteilbüro, evtl. örtliche Initiativen) - im Laufe des Schuljahr 2002/2003 initiiert werden.

Kennen lernen und Mitarbeit im Ganztagsbereich

Die Schulsozialarbeit strukturierte, in Zusammenarbeit mit den Lehrkräften, den Bereich der Hausaufgabenhilfe neu. Die Schulsozialarbeit übernimmt hier die Organisation der Hilfe und leistet Unterstützung in der praktischen Arbeit. Um eine verbindliche Teilnahme der SchülerInnen zu gewährleisten, wurden Verträge mit den Betroffenen abgeschlossen, Eltern, Fachlehrer und Klassenlehrer über die verbindliche Teilnahme informiert und Anwesenheitskontrollen durchgeführt.

Die Auswertung der halbjährigen Experimentierphase zeigt, dass eine kontrollierende Hausaufgabenhilfe dazu beiträgt, die Schullaufbahn von SchülerInnen positiv zu beeinflussen. Das Angebot soll im Schuljahr 2002/2003 für SchülerInnen aller Jahrgänge weitergeführt werden.

Konkretisierung der Einzelfallhilfe

Die Einzelfallhilfe konnte im Laufe des Schuljahres, in Zusammenarbeit mit der schulinternen Beratung, weiter konkretisiert werden. Die schulinterne Beratung kann aufgrund ihrer Personalressourcen nur einen geringen Teil des Bedarfs abdecken. Durch die Mitarbeit der Schulsozialarbeit konnte dem erhöhten Bedarf mit einem abgestimmten Angebote begegnet werden. Die Schulsozialarbeit und die schulinterne Beratung bieten folgende Angebote im Rahmen der Einzelfallhilfe für SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen an:

- Gesprächstermine nach Bedarf für SchülerInnen
- Kollegialer Austausch für LehrerInnen
- Elterngespräche nach Vereinbarung / Hausbesuche
- Meldesystem für LehrerInnen
- Konfliktbearbeitung mit ganzen Klassen (in Form von Klassenbegleitung)
- Verhaltenstraining für SchülerInnen des 5. und 6. Schuljahres

Greifen schulinterne Maßnahmen nicht findet eine Vernetzung mit weiteren Akteuren statt:

- Fallbearbeitung und Hilfeplanung im Rahmen des Runden Tisches.

Entscheidend für das Gelingen der Einzelfallhilfe ist, neben der Beziehungsgestaltung zwischen der/dem betroffenen Jugendlichen und der Schulsozialarbeit, das Einbeziehen von Eltern und Lehrern in die Hilfeplanung. Die Erwachsenen erleben das Verhalten der/des Jugendlichen häufig als eigenes Versagen im Erziehungsprozess und versuchen deshalb, die eigene Verantwortung zu negieren bzw. weiterzuleiten. Es ist deshalb von großer Bedeutung, Eltern und Lehrer so zu (unter)stützen, dass sie ihrer Verantwortung weiter gerecht werden können. Ferner sieht sich die Schulsozialarbeit als eine vermittelnde, neutrale Instanz, die sowohl SchülerInnen als auch LehrerInnen und Eltern darin unterstützt, falls schulinterne Maßnahmen nicht greifen bzw. nicht ausreichend sind, sich weitere Hilfe von einer Erziehungsberatung oder vom Jugendamt zu holen.

3. Der erste Umsetzungsbericht aus der Schulpraxis an der Martin-Niemöller-Schule in Riedstadt, der Johannes-Gutenberg-Schule in Gernsheim und der IGS Mainspitze in Ginsheim-Gustavsburg

Zum Schuljahresbeginn August 2002 startet das Netzwerk Schulgemeinde/Schulsozialarbeit an weiteren drei Schulen. Für die Schulstandorte in Riedstadt, Gernsheim und Ginsheim konnte jeweils ein gemischt-geschlechtliches Team von Fachkräften gewonnen werden.

Der Einstieg der Schulsozialarbeit erfolgt:

- durch eine Vorstellung in allen Klassen
- durch eine Teilnahme an der Einführungswoche und Hospitationsphase in den 5. Klassen
- durch Kontaktaufnahme zu den örtlichen Kooperationspartnern
- durch Teilnahme an schulischen Veranstaltungen, Fortbildungen und Konferenzen
- durch Kennenlernen und Hospitation im Ganztagsbereichs

Die Einstiegsphase hat folgende Ziele:

- das Kollegium kennen lernen
- Kontaktaufnahme zu den Schülern und Schülerinnen
- mit den Klassenlehrerinnen der 5. Klassen in die Klassenbegleitung einsteigen
- mit Schulstrukturen und Konzepten vertraut werden
- Einarbeitung in Präventionskonzepte (Lions-Quest, Suchtprävention, Mediation)
- Angebote im Ganztagsbereich entwickeln
- Konkretisierung der Einzelfallhilfe

Durch eine entsprechende Vorlaufphase konnten bereits die ersten Arbeitsschritte schon vor dem Arbeitsantritt in Zusammenarbeit mit den Schulleitungen abgestimmt werden. Weiterhin konnten die neuen MitarbeiterInnen gleich zu Schuljahresbeginn in die Einführungsveranstaltungen für die neuen SchülerInnen der 5. Klassen einbezogen werden. Ebenso profitieren die neuen SchulsozialarbeiterInnen von den Erfahrungen der bereits seit einem Jahr tätigen Schulsozialarbeit.

Abhängig von der Ausgangslage der Schule und den ersten internen Recherchen (wie z.B. Schule mit oder ohne Ganztagsangebot) ergeben sich unterschiedliche Ansatzpunkte für die Handlungsfelder der Schulsozialarbeit an den drei Schulstandorten.

3.1 Einstieg in die Praxis an der Martin-Niemöller-Schule in Riedstadt

Die Martin-Niemöller-Schule ist:

- **Schulform:** Integrierte Gesamtschule mit pädagogischer Mittagsbetreuung
- **Einzugsgebiet:** Das Einzugsgebiet beinhaltet die 5 Riedstadtgemeinden Goddelau, Wolfskehlen, Crumstadt, Erfelden und Leeheim. Darüber hinaus kommt eine beträchtliche Schülerzahl aus Biebesheim und Stockstadt. Geringere Kontingente aus Gernsheim und Dornheim kommen seit einigen Jahren hinzu.
- **Schülerzahl:** Die Schülerzahl im Schuljahr 2002/2003 liegt bei ca. 1.165 Schülerinnen und Schülern in 42 Klassen. Ca. 17 % der Schülerinnen und Schüler sind ausländischer Abstammung aus ca. 20 Nationen.
- **Pädagogischer Mittagsbetreuung:** Die Schule bietet eine pädagogische Mittagsbetreuung täglich von 13.30 Uhr bis 15.00 Uhr an. Eine gut ausgestattete Schulbibliothek steht zur Verfügung, die von einer hauptamtlichen Schulassistentin geleitet wird. Die freiwilligen Mittagsangebote beinhalten Fördermaßnahmen, Hausaufgabenhilfe und Arbeitsgemeinschaften. Die Angebote werden teilweise von Lehrkräften und Honorarkräften betreut.
- **Cafeteria/Kantinenangebot:** Ein externer Betreiber bietet zur Versorgung der Schülerinnen und Schüler ein begrenztes Frühstück- und Mittagstischangebot an.
- **Kooperationsstrukturen:** In den Bereichen Berufsorientierung und Hinführung zur Arbeitswelt gibt es kooperative Strukturen mit außerschulischen Anbietern und mit Betrieben in der Region. Eine Zusammenarbeit mit örtlichen Vereinen besteht im AG-Bereich (Freizeitbereich). Bei der Hausaufgabenhilfe besteht eine enge Zusammenarbeit mit der VHS. Desweiteren besteht eine enge Kooperation mit der städtischen Jugendpflege (Auszeit).

**Abhängig von der Ausgangslage der Schule, zeigt die folgende Übersicht ein erstes sich entwickelndes Leistungsangebot, unter Berücksichtigung der Handlungsfelder der Rahmenkonzeption.
In allen Handlungsfeldern findet Kooperation statt.**

Martin-Niemöller-Schule in Riedstadt			
Schule	Handlungsfeld		
	Klassenbegleitung 5/6	Klassenbegleitung 7/8	Klassenbegleitung 9/10
Martin-Niemöller-Schule	<ul style="list-style-type: none"> • Einstieg in alle 5. Klassen soll erfolgen • Thema: Umsetzung des Lions-Quest-Programms (Präventionskonzept zur Persönlichkeitsentwicklung) • Die Klassenbegleitung wächst mit der Klasse 	<ul style="list-style-type: none"> • Mitwirkung beim Jahrgangsbezogenen Klassenprojekt „Suchtprävention“ in allen 7. Klassen 	<ul style="list-style-type: none"> • Der Einstieg erfolgt über erste Abstimmungen mit Kooperationspartnern im Feld der Berufsorientierung, Übergang Schule und Beruf im Herbst/Winter 2002
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> • Schulleitung • Stufenleitung und • KlassenlehrerInnen der 5. Klassen 	<ul style="list-style-type: none"> • Schulleitung • Stufenleitung • KlassenlehrerInnen der 7. Klassen • LehrerInnen • Jugend- und Drogenberatung 	<ul style="list-style-type: none"> • Schulleitung • Stufenleitung • Arbeitsamt • Beratungsstelle Ausbildung und Beruf
Schule	Handlungsfeld		
	Ganztagsangebot		
Martin-Niemöller-Schule	<ul style="list-style-type: none"> • Initiierung der Pausengestaltung für Jahrgang 5 und 6 • Thema: bewegungsfreundliches Pausenangebot • Intension: Abbau von Aggression und Streß 	<ul style="list-style-type: none"> • Initiierung eines AG-Angebots für Mädchen der 5. Klassen • Intension: Kontaktaufbau 	<ul style="list-style-type: none"> • Planung und Durchführung eines Herbstferienangebots für SchülerInnen der 5. Klassen • Intension: Kontaktaufbau
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> • Schulleitung • Stufenleitung • KlassenlehrerInnen 	<ul style="list-style-type: none"> • Schulleitung • Stufenleitung 	<ul style="list-style-type: none"> • Schulleitung • Stufenleitung • örtliche Jugendförderung

Schule	Handlungsfeld
	Einzelfallhilfe
Martin-Niemöller-Schule	<ul style="list-style-type: none"> • Einstieg in die Einzelfallhilfe, erste Abstimmung mit schulinternen Kooperationspartnern soll erfolgen
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> • Schulleitung • Stufenleitung • Sonderschulen (Schule für Lernhilfe und Schule für Erziehungshilfe) • Erziehungsberatung

3.2 Einstieg in die Praxis an der Johannes-Gutenberg-Schule in Gernsheim

Die Johannes-Gutenberg-Schule ist:

- **Schulform:** Haupt- und Realschule mit Förderstufe
- **Einzugsgebiet:** Die Schule wird von Schülerinnen und Schülern aus 16 Gemeinden, vorwiegend der Stadt Gernsheim und den Gemeinden Riedstadt, Stockstadt, Biebesheim, Hahn und Groß-Rohrheim (Kreis Bergstraße) besucht.
- **Schülerzahl:** Die Schülerzahl liegt bei ca. 965 Schülerinnen und Schülern in 36 Klassen (Schuljahr 2002/2003). 10 % der Schülerinnen und Schüler sind ausländischer Abstammung.
- **Ganztagsangebot: Die Schule verfügt zur Zeit über kein Ganztagsangebot**
Sie bietet für die Schülerinnen und Schüler - im Rahmen ihrer personellen Möglichkeiten - seit dem Schuljahr 2001/2002 ein Hausaufgabenförderung an. Ebenfalls verfügt die Schule über eine Schülerbibliothek. Ein Ganztagsangebot soll ab 2003 stufenweise eingeführt werden.
- **Bistro/Kantinenangebot:** Nach der Sanierung im Frühjahr 2003 steht zur Versorgung der Schülerinnen und Schüler eine Cafeteria zur Verfügung. Zurzeit findet ein Verkauf von Backwerk, belegten Brötchen und kalten Getränken in der Pause statt.
- **Kooperationsstrukturen:** Die Schule verfügt in der Einzelfallhilfe bereits über ein kontinuierliches Kooperationsprojekt mit dem örtlichen außerschulischen Anbieter. Im Nachmittagsbereich (Freizeitbereich) ist ein Aufbau nach der Sanierung geplant, auch der Bereich Übergang Schule-Beruf soll in Zusammenarbeit mit den örtlichen außerschulischen Anbietern aufgegriffen werden.

Abhängig von der Ausgangslage der Schule, zeigt die folgende Übersicht ein erstes sich entwickelndes Leistungsangebot, unter Berücksichtigung der Handlungsfelder der Rahmenkonzeption.

In allen Handlungsfeldern findet Kooperation statt.

Johannes-Gutenberg-Schule in Gernsheim			
Schule	Handlungsfeld		
	Klassenbegleitung 5/6	Klassenbegleitung 7/8	Klassenbegleitung 9/10
Johannes-Gutenberg-Schule	<ul style="list-style-type: none"> • Einstieg in alle 5. Klassen soll erfolgen • Thema: aktuelle Themen, Sozial- und Gruppenverhalten • Die Klassenbegleitung wächst mit der Klasse 	<ul style="list-style-type: none"> • Einstieg und Konzeptionierung für alle 8. Hauptschulklassen mit allen Kooperationspartnern im Herbst 2002 • Thema: Berufsorientierung, Übergang Schule in den Beruf • Die Klassenbegleitung wächst mit der Klasse 	
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> • Schulleitung • Stufenleitung und • KlassenlehrerInnen der 5. Klassen 	<ul style="list-style-type: none"> • Schulleitung • Stufenleitung • KlassenlehrerInnen der 8. Klassen • ArbeitslehrelehrerInnen • Arbeitsamt • Beratungsstelle Ausbildung und Beruf • Fachdienst Ausbildung und Beruf 	

Schule	Handlungsfeld	
	Ganztagsangebot	
Johannes-Gutenberg-Schule	<ul style="list-style-type: none"> • Einstieg in das Ganztagsangebot erfolgt nach der Sanierung im Frühjahr 2003 , erste Konkretisierungen erfolgen mit schulinternen Kooperationspartnern im Herbst/Winter 2002/2003 	<ul style="list-style-type: none"> • Hospitation und Mitarbeit in der Hausaufgabenhilfe für Schüler/innen der 5. und 6 Klassen
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> • Schulleitung • Stufenleitung • Lehrkräfte 	
	Einzelfallhilfe	
Johannes-Gutenberg-Schule	<ul style="list-style-type: none"> • Erster Einstieg in die Einzelfallhilfe durch Abstimmung mit allen Kooperationspartnern erfolgt Aufgabenstellung: • Ansprechpartner für alle SchülerInnen • Unterstützung für Lehrkräfte/ kollegialer Austausch • Überprüfung und Weiterentwicklung im Frühjahr 2003 mit allen Kooperationspartnern 	
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> • Schulleitung • Stufenleitung • Sonderschulen (Schule für Lernhilfe und Schule für Erziehungshilfe) • Erziehungsberatung • Schulpsychologischer Dienst 	

3.3 Einstieg in die Praxis an der IGS-Mainspitze in Ginsheim

Die IGS-Mainspitze ist:

- **Schulform:** Integrierte Gesamtschule mit Ganztagsangebot
- **Einzugsgebiet:** Die Schule wird vorrangig von Schülerinnen und Schülern aus den beiden Gemeinden Ginsheim-Gustavsburg und Bischofsheim besucht.
- **Schülerzahl:** Die Schülerzahl liegt bei ca. 724 Schülerinnen und Schülern in 29 Klassen (Schuljahr 2002/2003). 1/3 der Schülerinnen und Schüler sind ausländischer Abstammung aus ca. 24 Nationen.
- **Ganztagsangebot:** Die Schule bietet **ein Ganztagsangebot** an drei Tagen an. Das Ganztagsangebot besteht aus Unterricht, Fördermaßnahmen, Betreuungsangeboten und Arbeitsgemeinschaften. Die Schule findet an diesen Tagen bis 16.20 Uhr statt. Ein Schwerpunkt des Ganztagsangebots ist, dass die Arbeitsgemeinschaften weitgehend als Dienstleistungsbetriebe (Schüler bieten Dienstleistungen für die Schulgemeinde an) organisiert sind. Weiterhin bietet die Schule im Rahmen dieses Ganztagsangebots eine Hausaufgabenhilfe an.
- **Bistro/Kantinenangebot:** Zur Versorgung der Schülerinnen und Schüler gibt es an der Schule eine Cafeteria, die mit externem Personal, in Zusammenarbeit mit einer Schüler-AG (Dienstleistungsbetrieb) betrieben wird.
- **Kooperationsstrukturen:** Die Schule verfügt im Bereich der Berufsorientierung, im Bereich Übergang Schule-Beruf und in der Einzelfallhilfe bereits über langjährige, kontinuierliche Kooperationsprojekte mit den örtlichen außerschulischen Anbietern.

**Abhängig von der Ausgangslage der Schule, zeigt die folgende Übersicht ein erstes sich entwickelndes Leistungsangebot, unter Berücksichtigung der Handlungsfelder der Rahmenkonzeption.
In allen Handlungsfeldern findet Kooperation statt.**

IGS Mainspitze in Ginsheim-Gustavsburg			
Schule	Handlungsfeld		
	Klassenbegleitung 5/6	Klassenbegleitung 7/8	Klassenbegleitung 9/10
IGS Mainspitze	<ul style="list-style-type: none"> • Einstieg in alle 5. soll erfolgen • Thema: Klasse werden, Sozial- und Gruppenverhalten • Mitarbeit bei der Umsetzung des Suchtpräventionskonzeptes • Beteiligung an der Anbahnung des Übergangs von der Grundschule in die Sek. I im Rahmen eines Spielfestes mit Grundschulern aus den 4. u. 5. Klassen • Die Klassenbegleitung wächst mit der Klasse 		
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> • Schulleitung • Stufenleitung • KlassenlehrerInnen der 5. Klassen • GrundschullehrerInnen • Sucht- und Drogenberatung 		

Schule	Handlungsfeld		
	Ganztagsangebot		
IGS-Mainspitze	<ul style="list-style-type: none"> • Mitarbeit in der Projektwoche: • Projekt: Spiel- und Außenraumgestaltung für SchülerInnen der 6. und 7. Klassen • Projekt: Konflikt- und Streitschlichtung für SchülerInnen der 5. – 10. Klassen • Intension: Kontaktaufbau, Kennenlernen des schulinternen Konfliktlösungskonzeptes 	<ul style="list-style-type: none"> • Initiierung einer AG „Wohlfühlen“ • Thema: Entspannungstechniken kennen lernen und ausprobieren. „Raumgestaltung“ • Intension: Kontaktaufbau zu SchülerInnen der unteren Jahrgänge 	<ul style="list-style-type: none"> • Initiierung einer AG „Spielwerkstatt“ • Thema: Spiele für drinnen und draußen ausdenken, ausprobieren und herstellen. Erstellung einer Spieleausleihbox für die Pause. • Intension: Kontaktaufbau zu SchülerInnen der unteren Jahrgänge
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> • Schulleitung • Stufenleitung • Lehrkräfte • Sonderpädagogin 		
	Einzelfallhilfe		
IGS Mainspitze	<ul style="list-style-type: none"> • Einstieg in die Einzelfallhilfe, erste Abstimmung mit Kooperationspartnern soll erfolgen 		
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> • Schulleitung • Stufenleitung • Sonderschule (Schule für Erziehungshilfe) • Schulseelsorge • Jugendamt • Kommunale Jugendförderung • Erziehungsberatung • Schulpsychologischer Dienst 		

Anlagen

1. Die Leitlinien der Rahmenkonzeption „Netzwerk Schulgemeinde“
2. Die inhaltlichen Vorgaben zum Aufgabenfeld der Schulsozialarbeit „Netzwerk-Schulgemeinde“
 - 2.1. Die konzeptionellen Leitlinien für die Schulsozialarbeit und die Schulgemeinde
 - 2.2. Ziele der Schulsozialarbeit und der Schulgemeinde
 - 2.3. Handlungsansätze der Schulsozialarbeit und der Schulgemeinde
3. Detaillierte Beschreibung der drei Handlungsfelder
 - 3.1. Klassenbegleitung
 - 3.2. Themen- und gruppenbezogene Angebote im Vor- und Nachmittagsbereich - Ganztagsähnliche Angebote
 - 3.3. Zusammenwirken von Schule – Jugendhilfe – Schulsozialarbeit im Rahmen der Einzelfallhilfe
4. Umsetzungsstand (Phase I)

1. Die Leitlinien der Rahmenkonzeption „Netzwerk Schulgemeinde“

Durch den einstimmigen Kreistagsbeschluss vom 13.11.2000 zum Thema:

„Umsetzung von Schulsozialarbeit“ und „Öffnung der Schule“

Beschlusszitat:

„Der Kreisausschuss wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den Städten und Gemeinden und vorrangig den Schulen der Sekundarstufe 1 ein Konzept zur Umsetzung von Schulsozialarbeit im Kreis Groß-Gerau vorzulegen.

Dieses Konzept soll die Finanzierung durch Kreis, Städte und Gemeinden bis zur Einführung der Ganztagschule durch das Land beinhalten.

Ziel ist, Schulsozialarbeit vorrangig an allen Schulstandorten mit Sekundarstufe 1 zu verwirklichen.

Hierbei sind die spezifischen Belange der jeweiligen Schulen, der Schulstandorte, der örtlichen Jugendförderung und des Kreisjugendamtes zu berücksichtigen.

Für die Startphase (zunächst mit 2 Schulen im Kreis) soll im Nachtragshaushalt 2001 ein Budget von 500.000,00 DM bereit gestellt werden.“

erhielt die Verwaltung den Auftrag, eine Konzeption für die Umsetzung der Schulsozialarbeit im Jahre 2000 und folgende zu entwickeln.

Die Konzeptgestaltung hatte folgende Prämissen zu beachten:

- a) Obwohl die Weiterentwicklung der Schullandschaft im Hinblick auf verlässliche und angebotsorientierte Ganztagschulen vorrangig eine Aufgabe des Landes ist, will der Kreis aus seinem Zuständigkeitsbereich der Jugendhilfe die Initiative ergreifen und eine schulische Entwicklung auf den Weg zur Ganztagschule ermöglichen (siehe Schulentwicklungsplan).
- b) Diese Kreisinitiative wendet sich vorrangig an die Sekundarstufe I, um - neben den bereits eingeleiteten Maßnahmen zur Betreuung der Grundschul Kinder - auch in den darauffolgenden Altersstufen und in den weiterführenden Schulen Entwicklungsimpulse zu setzen.
- c) Die Initiative des Kreises ist ein Angebot, das nur dort umgesetzt werden soll, wo Schule, Standort- und Einzugskommune einverstanden sind.
- d) Das Projekt soll jeweils an den örtlichen Ressourcen und Strukturen ansetzen und unter Einbeziehung dieser örtlichen Netze (Kommunale Jugendförderung, Vereine, Verbände u. a.) eine Fülle von Entwicklungslinien verbessern:
 - die Öffnung der Schule
 - die Nachmittagsbetreuung
 - die Gewaltprävention und
 - die rechtzeitige und effektive Hilfe zur Sicherung des Schulerfolges und

der sozialen Integration

- e) Diese umfassende Aufgabenstellung kann keinesfalls alleine von den durch das Projekt neu einzustellenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geleistet werden.

Vielmehr geht es um ein gemeinsames Entwicklungsprojekt, das von der Schulleitung, dem Kollegium, den Kooperationspartnern aus den Kommunen aber auch des Kreises (dem Kreisjugendamt) gemeinsam getragen und gemeinsam gestaltet wird.

- f) Das Projekt ist, neben den beachtlichen baulichen und Ausstattungsoffensiven des Kreises für seine Schulen, ein weiterer inhaltlicher Baustein für die Zukunftsoffensive der Schulen im Kreisgebiet.

Aus all diesen Vorgaben speist sich der Titel des Projektes

„Netzwerk Schulgemeinde im Kreis Groß-Gerau“

der zum Ausdruck bringen will, dass es sich hier nicht um die Einführung einer bestimmten Arbeitsform oder Maßnahme an der Schule handelt, sondern dass es um einen gemeinsamen Entwicklungsprozess geht, an dem viele Akteure beteiligt sind und zu dessen Gelingen viele beitragen müssen.

Auszug aus der Rahmenkonzeption vom Januar 2001:

„Der gesellschaftliche Umbruch von der Industrie- zur Dienstleistungs- und Informationsgesellschaft stellt alle Institutionen, die sich mit Erziehung und Bildung beschäftigen, vor große Herausforderungen. Es gilt nicht nur, geänderten und gewachsenen Anforderungen der Arbeitswelt gerecht zu werden. Es kommt auch darauf an, junge Menschen in die Lage zu versetzen, sich selbst und die sich wandelnde Welt zu verstehen, als allseits gebildete Bürgerinnen und Bürger mit sozialer Kompetenz in der Gemeinschaft und in der Gesellschaft sein Leben aktiv zu gestalten.

Vor diesem Hintergrund ist es unbestritten, dass die schulische Praxis der Vermittlung von Schlüsselqualifikationen einen hohen Stellenwert einräumen und dabei die veränderten Bedingungen der Heranwachsenden, die unterschiedlichen kulturellen und nationalen Abstammungen und die veränderten Lebens- und Arbeitssituationen der Eltern in die pädagogische Arbeit einbeziehen muss.

Schule als zentraler Ort der Begegnung, der Erfahrung, des Austausches, aber auch der Auseinandersetzung und des Lernens, soll Identitätsfindung und soziale Erfahrungen ermöglichen und dies auf der Basis der regionalen und kommunalen Bedingungen und Möglichkeiten und in Zusammenarbeit mit den außerschulischen Akteuren.

„Schule muss heute ein lebendiger kultureller Mittelpunkt des örtlichen Gemeinwesens sein, muss Eltern, Soziale Dienste, Behörden, Sportvereine, Kirchen und Betriebe mit ihren Schülern und Lehrern vernetzen, wenn ihr Lernangebot nicht weltfremd und ihre Lernbemühungen nicht vergeblich oder zu gering sein sollen.“

In diesem Sinne will das Programm „Netzwerk - Schulgemeinde“ des Kreises in den nächsten 4 Jahren in jährlichen Schritten dazu beitragen, dass alle Schulen im Kreis mit jeweils eigenen konzeptionellen Ansätzen

- sich zu zentralen und offenen Lern- und Lebensorten für Kinder und Jugendliche in den Kommunen entwickeln,
- dass Zusammenwirken zwischen Schule und Jugendhilfe, zwischen Lehrkräften und Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen eine verlässliche und kooperative und produktive Umsetzung findet,
- die individuelle Förderung und Entwicklung der jungen Menschen mit Integration und Solidarität in der Schulgemeinschaft verbunden wird.

Bei der Formulierung dieser programmatischen Ausrichtung ist bewusst auf die Ableitung von Problembeschreibungen verzichtet worden, nicht weil sie negiert werden sollen, sondern weil die Initiative sich ganz bewusst an den Stärken und den Ressourcen der Heranwachsenden, der Institutionen, ihrer Mitarbeiterschaft und an der Kreativität der Kommunen wendet und diese ansprechen will.“

Die Rahmenkonzeption wurde in der Februarsitzung des Kreistages als Bericht des Kreisausschusses vorgelegt.

2. Inhaltliche Vorgaben zum Aufgabenfeld Schulsozialarbeit im „Netzwerk Schulgemeinde“

Schulsozialarbeit ist ein eigenständiges Angebot der Jugendhilfe, welches innerhalb der Organisationsstruktur Schule tätig wird.

Die Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter sind nicht Teil der Schulhierarchie, sondern Kooperationspartner in der Schule. Schulsozialarbeit verbindet damit die beiden Sozialisationsagenturen Jugendhilfe und Schule im unmittelbaren schulischen Alltag. Es ist Aufgabe aller am Sozialisationsprozess beteiligten Akteure, durch Einbringung ihrer Ressourcen, die komplexen Problemlagen von Kindern und Jugendlichen im Lebensraum Schule zu verbessern.

2.1 Die konzeptionellen Leitlinien für die Schulsozialarbeit und die Schulgemeinde

- Alltägliche Kooperation von Lehrerinnen und Lehrer und Schulsozialarbeiterinnen und -arbeiter (1. Stufe Basis)
- Freiwillige Teilnahme der Schülerinnen und Schüler
- Jahrgangs- oder klassenbezogene Zuordnung der Schulsozialarbeiterinnen und -arbeiter
- Einfluss auf die Entwicklung der Schule (Öffnung von Schule zum Stadtteil, ganztagsähnliches Angebot)
- Vernetzung der Angebote der Schulsozialarbeit mit anderen sozialen Anbietern im Stadtteil / in der Region

Diese 5 aufeinanderbezogenen Leitlinien sollen die wirkungsvolle Verknüpfung von Jugendhilfe (mit ihrer Freiwilligkeit und ihren sozialpädagogischen Kompetenzen) mit den Instrumenten und Möglichkeiten des Unterrichtes und der Schulorganisation (mit Schulpflicht und Schulregeln) verbinden.

2.2 Ziele der Schulsozialarbeit und der Schulgemeinde

**„Unser Jugendlicher, ist Schüler, ist Kind“
„Verantwortung endet nicht am Schultor“**

1. Ansprechpartner für alle Schülerinnen und Schüler in der Schule
2. Förderung der Persönlichkeitsentwicklung
3. Förderung des Schulerfolges
4. Erreichen eines Schulabschlusses
5. Sicherung des Übergangs Schule – Beruf
6. Erfolgreiche berufliche Eingliederung
7. Stärkung der elterlichen Erziehungskompetenz und Verantwortung
8. Gestaltung von Schule als Lebensraum
9. Öffnung von Schule zum Gemeinwesen

Durch gemeinschaftliches Vorgehen von Eltern , Schule und Jugendhilfe kann insgesamt die Entwicklungschancen von Kindern und Jugendlichen in Schule und im Lebensumfeld verbessert werden.

2.3 Handlungsansätze der Schulsozialarbeit und der Schulgemeinde

Stufenmodell: Leistungen, Zielgruppen, Interventionsebene

Stufe	Leistungen	Zielgruppen	Interventionsebene
III	Einzelfallarbeit	Einzelne Schülerinnen und Schüler	Kompensation
II	Hausaufgabenbetreuung, Freizeiten Gruppenarbeit, Stadtteilarbeit, Systematische Hilfen im Übergang Schule-Beruf	Schüler - Gruppen	Kompensation und Prävention
I	Klassenbegleitung Koordination Klassenlehrerinnen und -lehrer	Alle Schülerinnen und Schüler	Prävention

Mit diesem 3 stufigen Handlungsansatz soll gewährleistet werden:

- dass die Schulsozialarbeit einen Zugang zu allen Schülerinnen und Schülern hat,
- dass themen – und gruppenbezogene Angebote im Vor- und Nachmittagbereich initiiert und organisiert werden,
- dass für die Schülerinnen und Schüler mit besonderem Hilfebedarf gezielte Einzelfallunterstützung eingeleitet wird.

In allen drei Handlungsfeldern findet Kooperation statt.

3. Detaillierte Beschreibung der Handlungsfelder

3.1 Klassenbegleitung

Das Kernstück der alltäglichen Kooperation ist die Klassenbegleitung. Bei der Klassenbegleitung steht im Vordergrund die Prävention, da es sich an alle Schülerinnen und Schüler einer Klasse bzw. eines Jahrgangs richtet.

Sie wird von einem/r einer Mitarbeiterin bzw. Mitarbeiter der Schulsozialarbeit und der/des Klassenlehrerin bzw. Klassenlehrers gemeinsam in den Jahrgängen 5 und 6 im Rahmen der wöchentlichen Klassenlehrerstunde durchgeführt. Durch diese gemeinsame Arbeit lernen die Schulsozialarbeiterinnen/Schulsozialarbeiter alle Schülerinnen und Schüler eines Jahrgangs kennen, wodurch eine frühzeitige Intervention möglich wird. Je nach Einschätzung der Problemlage des Schülers bzw. der Schülerinnen können diese Problemlagen in weitere pädagogische Maßnahmen von Schule und Schulsozialarbeit miteinbezogen werden, so z. B. durch die Bearbeitung im Klassenverband oder in Form von Einzelfallhilfe.

In den Klassenbegleitungsstunden werden Übungen, Rollenspiele und Spiele zur Stärkung und Förderung des Sozialverhaltens durchgeführt sowie aktuelle Themen aufgegriffen und behandelt. Eine Verzahnung mit schulinternen Präventionskonzepten, wie z. B. Lions-Quest, Mediation, in die Klassenbegleitung ist angedacht.

In den höheren Jahrgängen findet die Klassenbegleitung im Rahmen von jahrgangsbezogenen Klassenprojekten statt. Themen wie z. B. Geschlechtsidentität, Berufsorientierung und der Übergang von der Schule in den Beruf stehen für diese Altersgruppe im Vordergrund. Hier ist eine enge Verzahnung mit den außerschulischen Anbietern, wie Arbeitsamt, örtliche Jugendförderung, Kreisjugendbildungswerk, Beratungsstelle Ausbildung und Beruf, Fachdienst Ausbildung und Beruf unabdingbar.

Voraussetzung für die Klassenbegleitung ist die regelmäßige Koordinationsstunde zwischen Klassenlehrerin bzw. Klassenlehrer und Schulsozialarbeiterin bzw. Schulsozialarbeiter, in denen die Klassenbegleitungsstunden geplant und pädagogische Maßnahmen für einzelne Schülerinnen und Schüler abgesprochen werden. Die Klassenbegleitung findet in den Klassenräumen oder in den Räumen der Schulsozialarbeit statt.

Die Schulsozialarbeiterin bzw. der Schulsozialarbeiter beteiligt sich nach Bedarf, gemeinsam mit der/dem Klassenlehrerin/-lehrer, an der Klassenorganisation und wird in die Vorgespräche und Aktionen im Bereich Übergang Grundschule in die weiterführende Schule mit einbezogen.

3.2 Themen – und gruppenbezogene Angebote im Vor- und Nachmittagsbereich/ ganztagsähnliche Angebote

Die Schüler und Schülerinnen haben je nach Schule die Möglichkeit, an ganztagsähnlichen Angeboten im Vor- und Nachmittagsbereich teilzunehmen. Die Ganztagsangebote finden in der Regel an 2 - 3 Tagen statt. Je nach Schule sind außer den Lehrkräften auch die örtlichen Akteure bereits in die Gestaltung des Ganztagsbereiches mit einbezogen. Die Schülerinnen und Schüler erleben ihre Schule nicht nur als einen Ort des Lernens, sondern des Lebens. Dieses Angebot trägt insgesamt zu einer Verbesserung des Schulklimas bei.

Auch die Schulsozialarbeit bietet verschiedenen themen- und gruppenbezogenen Angebote für Schülergruppen an. Dadurch konnte - je nach Schule - ein Nachmittagsangebot, gerade für SchülerInnen der Jahrgänge 5 und 6 aufgebaut werden bzw. die Angebotspalette im Ganztagsbereich erweitert werden. Durch gemeinsame Erlebnisse und Erfahrungen im Nachmittagsbereich hat die Schulsozialarbeit die Möglichkeit, den Kontakt zu den Kindern und Jugendlichen zu intensivieren. Das Vertrauensverhältnis zur Schulsozialarbeit kann aufgebaut und gestärkt werden.

Abhängig von der Organisationsstruktur der Schule und den zeitlichen Ressourcen der MitarbeiterInnen kann die Schulsozialarbeit für bestimmte Angebote auch die Koordination übernehmen oder kümmert sich um die Einbeziehung von außerschulischen Anbietern in den Nachmittags- bzw. Ganztagsbereich.

Für die Durchführung der Angebote im sportlichen, handwerklichen, musischen, spielerischen und kreativen Bereich werden entsprechende Räumlichkeiten benötigt. Ebenfalls sind Räume für offene Treffs notwendig, die in unterschiedlicher Ausprägung je nach Schulen vorhanden sind.

3.3 Zusammenwirken von Schule – Jugendamt – Schulsozialarbeit im Rahmen der Einzelfallhilfe

1999 - 2000 wurde in Zusammenarbeit zwischen Jugendamt und Staatlichem Schulamt ein Konzept entwickelt zum Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen.

Ergebnis ist eine



Dieses Handlungskonzept ging Ende 2000 / Anfang 2001 zur Erprobung in die Schulen (Sek. I).

Folgende Leitziele verfolgt das Konzept:

- **Gemeinsam und frühzeitig die Eltern von auffälligen Kindern und Jugendlichen erreichen**
- **Hilfe und Unterstützung in und durch die Regelschule**
- **Örtliche, externe und schulische Ressourcen verbindlich für Interventions- und Unterstützungsmaßnahmen nutzen**

Neu:

**Die Schulsozialarbeit kümmert sich
schulintern um bessere Wirkung**

Übersicht zum Stand der Umsetzung (Phase I)

(Stand: 10.09.2002)

	Schulstandort	Schule	Kommune	Anzahl der Stellen	Start
1.	Mörfelden-Walldorf Berta-von-Suttner-Schule	1.356 Schüler	25% Finanzierung der Stadt Mörfel- den/Walldorf	mit 2 vollen Stellen wurde begonnen. 3 volle Stelle ab August 2002	ab August 2001
2.	Groß-Gerau Martin-Buber-Schule	948 Schüler	25 % Finanzierung Groß-Gerau und Büttelborn	mit 2 vollen Stellen wurde begonnen	ab August 2001
3.	Raunheim Anne-Frank-Schule	526 Schüler	25% Finanzierung der Stadt Raun- heim	1,5 Stellen wurde begonnen	ab Februar 2002
4.	Südkreis I Riedstadt Martin-Niemöller-Schule	1.165 Schüler	25 % Finanzierung Riedstadt, Gerns- heim, Biebesheim, Stockstadt	2 volle Stellen wurde begonnen	ab August 2002
5.	Südkreis II Gernsheim Johannes-Gutenberg- Schule	965 Schüler	25 % Finanzierung Gernsheim Riedstadt, Biebes- heim, Stockstadt	2 volle Stellen wurde begonnen	ab August 2002
6.	Mainspitze Ginsheim IGS Mainspitze	724 Schüler	25 % Finanzierung Ginsheim- Gustavsburg Bischofsheim	1,5 Stellen wurde begonnen	ab August 2002
7.	Trebur Mittelpunktschule	686 Schüler	Co-Finanzierung mit Trebur und Nauheim vorgesehen	(1,5 Stellen)	Start Mitte 2003 geplant